

Eva Schwab
SCHWABWERK





Eva Schwab
SCHWABWERK



La Rue, die Ruhe
2024

280 x 140 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / oil, wax, ink on cotton

INHALTSVERZEICHNIS /table of contents

Seite /page 9

Einleitung - Ein Dialog mit der Welt-Maschine

/ Introduction - A dialogue with the world machine

Seite /page 19

Isa Bickmann

Im Wirtschaftswunderland - Die Schwabwerke aus konsumhistorischer Sicht

*/ In the economic miracle country
The Schwabwerke from a consumer history perspective*

Seite /page 34 - 37

Patricia Löwe

Die Lebendigkeit des Irrtums oder Woran man ein Selbst erkennt

/ The Liveliness of Error or How to Recognize a Self

Seite /page 63:

Martin Oswald

Schicht um Schicht - Über die Skulpturen von Eva Schwab

/ Layer by layer

Seite /page 63:

Claus Brunsmann

enter SION

/ enter SION

Seite /page 86 - 91

Zylvia Auerbach (z.Zt. Patricia Löwe als Platzhalter: RE-COGNIZATION)

La Re-Connaissance

/table of contents

Seite /page 112 - 115

Lebenslauf und Ausstellungsverzeichnis

/table of contents

Seite /page 115

Impressum

/table of contents



Einleitung

Ein Dialog mit der Welt-Maschine

Eva Schwabs Werk ist eine facettenreiche Untersuchung von Erbe und Identität, wobei die Betrachter ihrer Bilder, Skulpturen und Performances eingeladen sind, über die Bedeutung von Selbstrepräsentation und Inszenierung in Kunst und Leben nachzudenken. Schwabs künstlerischer Ansatz zeichnet sich durch eine intensive Erforschung von privaten und universellen Themen aus; das in den Ausstellungen vereinte Gesamtwerk verbindet diese Erscheinungen mit ihren kunsthistorischen Bezügen, den rätselhaften Zeichen und den zeitgeschichtlichen Referenzen zu einem elegant gefassten Weltbild. Die vielschichtigen Prägungen, die sich über Generationen in die individuelle und die kollektive Erinnerung eingeschrieben haben, werden auf diese Weise ans Tageslicht gebracht.

Im Mittelpunkt von Schwabs Schaffen steht die Verwendung der Enkaustik-Technik, bei der geschmolzenes Wachs als Medium dient. Dieses Material verleiht ihren Bildern eine eigene, milchige Textur, die an die Flüchtigkeit und Veränderlichkeit von Träumen denken lässt, die dann von der Künstlerin konserviert werden. Das Weiche und Fließende, die Übergänge zwischen Tag und Traum, die Zwischenräume von Tag und Nacht, münden im Malprozess zu einer Erzählung. Durch ihre künstlerische Praxis nimmt Schwab dabei aktiv Einfluss auf die Rekonstruktion ihrer eigenen Geschichte und Identität, wird somit zur Kuratorin des eigenen Lebens. Dabei erschafft sie spielerisch zahlreiche Alter Egos, Doppelgänger oder Powerfrauen, die ihre Weiblichkeit konsequent und wehrhaft zur Schau stellen. Die entschiedenen Posen, die um Fragen der eigenen Wahrnehmung, Werte, Welt und Selbsterkenntnis kreisen, zeigen das Leben als kraftvollen und befreienden Prozess. Die einzelnen Bewegungen setzen sich zu einem Gesamtbild zusammen und wenn etwas fehlt, wie in der Re-Connaissance-Serie, muss man das fehlende Teil finden oder anders ergänzen. So wird ihre Malerei zum dynamischen Medium, in dem tiefere Schichten des Bewusstseins freigelegt und neu zusammengefügt werden. Schwabs Bilder reflektieren die komplexen Beziehungsgeflechte, Identitätsfragen und wahlverwandtschaftlichen Beziehungen im Prozess der Integration.

Das beinhaltet die Fragen nach der eigenen Herkunft, wie die Geschichte des Schwab-Versands, die als Teil der Kindheit der Künstlerin, von ihr als eine Art malerische Chronik nachgebildet wird. Hier zeigt sich auch die Doppeldeutigkeit des Ausstellungstitel „Schwabwerk“, der das unsichtbare Erbe, den ehemaligen Schwab-Versand und seine Familiengeschichte in eine neue Aktualität überführt. Durch gemalte Collagen wird die Zeitgeschichte, insbesondere die Jahre des Wirtschaftswunders, lebendig nachgezeichnet.

Seit mehr als zwei Dekaden arbeitet die Künstlerin an einem umfangreichen malerischen Familienalbum, das sich im Zuge der thematischen Auseinandersetzung vom Privaten ins Universelle entwickelt. Schwabs Ahnenforschung, die mit kleinformatigen Aquarellen auf wachsdurchtränktem Malgrund und deren Abdrücken (den sogenannten „Nachbildern“) aus dem eigenen biografischen Fundus begann, entwickelte sich in neuen, großformatigen Werken über den Bildträger hinaus. Immer im Entstehen, immer neu und trotzdem nur eine Variation des lange Vorhandenen: so entstehen die Nachbilder und Doppelgänger, die Frauen und Männer, die Lichtgestalten eines malerischen Universums, das sich mäandernd bunt auf der Leinwand manifestiert.

The Toasts

2022

125 x 85 cm

Öl, Wachs, Tinte auf Nessel / oil, wax, ink, cotton

Introduction

A dialogue with the world machine

Eva Schwab's work is a multifaceted investigation of heritage and identity, inviting viewers of her paintings, sculptures and performances to reflect on the meaning of self-representation and staging in art and life. Schwab's artistic approach is characterized by an intensive exploration of private and universal themes; the body of work brought together in the exhibitions combines these phenomena with their art-historical references, the enigmatic signs and the contemporary references to form an elegantly composed world view. The multi-layered imprints that have been inscribed in individual and collective memory over generations are thus brought to light.

At the heart of Schwab's work is the use of the encaustic technique, in which melted wax serves as a medium. This material gives her paintings a unique, milky texture that is reminiscent of the fleetingness and changeability of dreams, which are then preserved by the artist. The soft and flowing, the transitions between day and dream, the spaces between day and night, lead to a narrative in the painting process. Through her artistic practice, Schwab actively influences the reconstruction of her own history and identity, thus becoming the curator of her own life. In doing so, she playfully creates numerous alter egos, doppelgangers or power women who consistently and defensively display their femininity. The decisive poses, which revolve around questions of one's own perception, values, world and self-knowledge, show life as a powerful and liberating process. The individual movements come together to form an overall picture and if something is missing, as in the Re-Connaissance series, you have to find the missing part or add it in another way. Her painting thus becomes a dynamic medium in which deeper layers of consciousness are exposed and reassembled. Schwab's pictures reflect the complex webs of relationships, questions of identity and elective affinities in the process of integration.

This includes questions about one's own origins, such as the history of the Schwab shipping company, which is part of the artist's childhood and is recreated by her as a kind of painted chronicle. This also shows the ambiguity of the exhibition title „Schwabwerk“, which brings the invisible legacy, the former Schwab shipping company and its family history, into a new topicality. Contemporary history, in particular the years of the economic miracle, is vividly traced through painted collages.

For more than two decades, the artist has been working on an extensive painted family album, which develops from the private to the universal in the course of the thematic discussion. Schwab's genealogical research, which began with small-format watercolors on wax-soaked painting ground and their imprints (the so-called „afterimages“) from her own biographical collection, developed beyond the picture carrier in new, large-format works. Always in the process of being created, always new and yet only a variation of what has long existed: this is how the afterimages and doppelgangers, the women and men, the shining figures of a painterly universe that manifests itself in meandering, colorful ways on the canvas, are created.





Schwabwerk III

2015

120 x 160 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / oil, wax, ink on cotton



Schwabwerk 1

2015

160 x 120 cm,

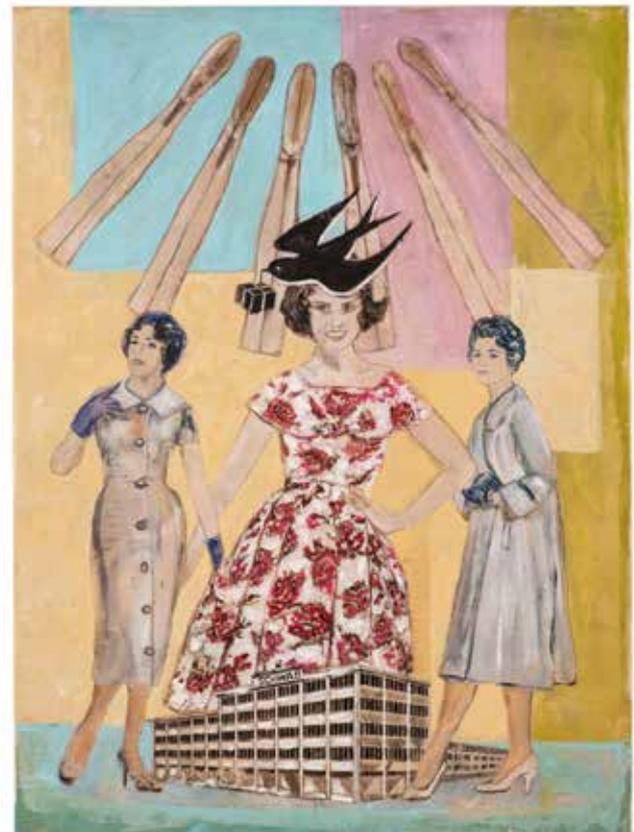
Öl, Wachs, Tusche auf Nessel / oil, wax, ink on cotton

Schwab Versand: 50/60er Damen und Herren Kollektionen

2015

115 x 85 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton





Schwabwerk IV

2024

75 x 85 cm,

Öl, Wachs, Tusche auf Nessel / oil, wax, ink on cotton



Schwabwerk 2

2015

160 x 120 cm

Öl, Wachs, Tinte auf Nessel / oil, wax, ink, cotton





Coiffeuses Fantomatiques
2022

120 x 90 cm

Öl, Wachs, Tusche auf Nessel / oil, wax, ink on cotton



Male Flowers With Bugs

2016

125 x 90 cm

Öl, Wachs, Tusche auf Nessel / oil, wax, ink on cotton

Isa Bickmann

Im Wirtschaftswunderland Die Schwabwerke aus konsumhistorischer Sicht

In den italienischen Farben Weiß, Rot, Grün und den Aromen Zitrone, Himbeere, Waldmeister lockte uns das Speiseeis „Dolomiti“ ab 1973 an die Kioske. 1987 vom Markt genommen, zeigten spätere Wiederbelebungen durch den Hersteller Langnese, die farblich und geschmacklich dem Ursprungsprodukt nicht das Wasser reichen konnten, dass wir Kinder uns wohl damals an reichlich künstlichen Farb- und Aromastoffen erfreut hatten. Im nostalgischen Rückblick steht das Eis für den Konsumvorgang aus „Habenwollen“, Öffnen der am Eis klebenden Hülle und erfrischend-süßem Genuss. Als Angehörige jener Dolomiti-Generation hat man in Eva Schwabs Gemälde „Male Flowers With Bugs“ das weiß-rot-grüne Etwas in der Hand des männlichen Unterwäschemodells sofort erkannt. Die im Titel erwähnten Blumen sind im Bild am linken Rand zu sehen. Sie könnten darauf verweisen, dass in Versandhauskatalogen Blumen als weibliches Attribut galten und die eigentlichen Adressatinnen der Kataloge die Frauen waren: Diese bestellten jene blendendweiße Unterwäsche in Feinripp für den Ehegatten. Von den fünfziger Jahren bis in die frühen Siebziger, der Hochzeit des Schwab-Versands, auf die sich die Enkelin des Firmengründers in ihren Bildern bezieht, wurden geschlechtsspezifische Attribute nie in Frage gestellt.

Der Doppelsinn des Worte „bug“ mag sich im Bild auf den VW Käfer beziehen, im Jahre 1972 mit über 15 Millionen Exemplaren das meist gebaute Auto der Welt. Im Grunde steht der „Volkswagen“ in ähnlichem Bedürfniskontext wie der Versandhauskatalog: Teilhabe und Wohlstand für alle sorgen für den Zuspruch der Massen. Das „Sich-was-leisten-Können“ und das Streben nach Distinktion werden damals angeregt durch die Verfügbarkeit von Waren. Der Selbstwert des Konsumenten ist bestimmt durch seinen Konsum, den er im privaten Raum vollzieht. „I shop therefore I am“ ist 1987 auf Barbara Krugers bekanntem Siebdruck zu lesen. Die über die Abbildungen in den Versandhauskatalogen vermittelte heile Welt bestärkt, wie es zu sein hat. Aus der „kleinbürgerlichen Hölle“, so Hans Magnus Enzensberger 1960 in seiner Rezension eines Neckermann-Kataloges, „gibt es kein Entrinnen“. Eva Schwab malt ein feierliches Prosit mit dem erhobenen Sektglas. Das breitbeinige Stehen mit dekorativ geschlossener linker Faust in Hüfthöhe benötigt keine Gesichter. Diese wurden ersetzt durch auf dem Kopf stehende Blumenvasen im abstrakten Fifties- und China-Dekor.

Mittels der hautartigen Wachsschicht des verwendeten Enkaustik-Verfahrens transzendiert die Künstlerin die von ihr collagierte Fülle des Zeitgeschmacks. Katalogimpressionen repräsentieren ein Kaleidoskop der Vergangenheit: die Hausfrau mit Schürze, das Fernsehgerät, junge Frauen im Negligé und Männer im Anzug, deren Häupter sich im hellblauen Hintergrund aufgelöst haben und die sich wie in der Krimiserie „Der Kommissar“ einen Cognac genehmigen, über ihnen ein Kopf mit Hut schwebend. Im Zentrum, lässig mit der Hand in der Hosentasche, steht der Schauspieler Curd Jürgens, der sich neben der Sängerin Daliah Lavi oder der Kulenkampff-Assistentin Uschi Siebert dem Schwab-Versand als Model zur Verfügung stellte.

Schwabs Schwab-Werke sind überdies als eine Würdigung der Kreativität des Großvaters zu verstehen, der nicht nur aquarellierte und fotografierte, sondern auch innovative Werbekonzepte erfand, indem er Modenschauen veranstaltete und einen Zeppelin mit der markanten Schwalbe und der Aufschrift „Schwab Versand Hanau“ fliegen ließ.

Zu der Warenwelt der Kataloge gesellen sich Eva Schwabs bildliche Transformationen aus Fundstücken des Firmenarchivs. In Blautönen gehalten, übermitteln diese die technischen Aspekte des Versandhandels: die Mitarbeitenden, die Produktion, die Logistik und die EDV in Form des „Schwab-Elektronium IBM 7070“. Der Firmengründer wusste das Wir-Gefühl der Mitarbeitenden zu stärken. „Coiffeuses Fantomatiques“ thematisiert den firmeneigenen Frisiersalon, wo den Mitarbeiterinnen geholfen wurde, den in den Katalogen vermittelten Schönheitsidealen nachzueifern.

Eva Schwabs künstlerische Reflektion ihrer Familiengeschichte ist Erinnerungsarbeit. Doch sie befreit sie von der Nostalgie und führt in das Jetzt. In der Figur „Genda 9“ aus einer gleichnamigen Serie, in der sie Geschlechterdichotomien verschmelzen lässt, zeigt sich ein roboterartiger Zwitter, ein androgyner Cyborg, halb Anzugträger, halb Kostümträgerin. Statt eines Hutes beschützt ein aufgeklapptes Buch den Kopf, unter dem kubistisch-multiperspektivisch Gesichter zu sehen sind. Rechts zeigen sich die Konturen einer um den Bauch ein Fell tragenden Schwangeren. Der „Anzugmensch“, wie die Künstlerin ihn nennt, der auf den Vorläufern aus den Schwab-Versandkatalogen beruht, steht auf einem dunklen Strudel wie der Heilige Georg auf dem Drachen. Erkennbar sind ein Vogel, eine Krabbenzange, Arme und Beine werden von im Strudel Ertrinkenden hilfesuchend emporgestreckt. Die „Menschmaschine“ erhebt sich über dem, was war. Eva Schwab spinnt hier Fäden zwischen dem Vergangenen und dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Internetshoppingzeitalter.

1. Wolfgang Ullrich verwendet dieses mit der Kindheit verbundene Wort. Vgl. Wolfgang Ullrich, *Habenwollen. Wie funktioniert die Konsumkultur*, Frankfurt 2006.

2. So auch bei den damals konkurrierenden Unternehmen wie Otto, Witt, Neckermann, Bader, Quelle, u.a. Vgl. Johanna Korbik, *Mode frei Haus. Die Modewelten der Quelle-Kataloge, 1954-1978*, Münster, New York, 2021 (Diss. Dortmund 2020), S. 71, S. 130.

Hans Magnus Enzensberger, *Unsere kleinbürgerliche Hölle*, erschienen zuerst in: *DIE ZEIT*, Nr. 48/1960.

**Genda 9**

2020

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, ink on cotton

In the economic miracle country The Schwabwerke from a consumer history perspective

by Isa Bickmann

In the Italian colors white, red, green and the flavors lemon, raspberry, and woodruff, the “Dolomiti” ice cream lured us to the kiosks from 1973 onwards. Withdrawn from the market in 1987, later revivals by the manufacturer Langnese, which could not hold a candle to the original product in terms of color and taste, showed that we children had probably enjoyed plenty of artificial colors and flavors back then. Looking back nostalgically, ice cream represents the consumption process of “wanting to have it”, opening the wrapper sticking to the ice cream and enjoying it in a refreshingly sweet way. As a member of that Dolomiti generation, you immediately recognized the white, red, and green something in the hand of the male underwear model in Eva Schwab’s painting “Male Flowers With Bugs”. The flowers mentioned in the title can be seen on the left edge of the picture. They could point out that flowers were considered a feminine attribute in mail order catalogs and that the actual recipients of the catalogs were women: they ordered the dazzling white underwear in fine rib for their husbands. From the 1950s to the early 1970s, the heyday of Schwab-Versand, to which the granddaughter of the company founder refers in her pictures, gender-specific attributes were never questioned.

The double meaning of the word „bug“ in the picture may refer to the VW Beetle, the most produced car in the world in 1972 with over 15 million units. Basically, the „Volkswagen“ has a similar need context to the mail order catalog: participation and prosperity for all ensured the approval of the masses. The „ability to afford something“ and the pursuit of distinction were stimulated at the time by the availability of goods. The self-esteem of the consumer is determined by the consumption that he carries out in private. “I shop therefore I am” can be read on Barbara Kruger’s famous screen print in 1987. The perfect world conveyed through the images in the mail order catalogs reinforces how things should be. From the “petty bourgeois hell”, as Hans Magnus Enzensberger wrote in his 1960 review of a Neckermann catalog, “there is no escape”. Eva Schwab paints a celebratory toast with a raised champagne glass. Standing with her legs wide apart and her left fist decoratively closed at hip height does not require faces. These were replaced by upside-down flower vases in abstract fifties and Chinese decor.

Using the skin-like wax layer of the encaustic process used, the artist transcends the abundance of contemporary taste that she has collaged. Catalog impressions represent a kaleidoscope of the past: the housewife in an apron, the television, young women in negligees and men in suits, whose heads have dissolved into the light blue background and who are enjoying a cognac like in the crime series “Der Kommissar”, a head with a hat floating above them. In the center, casually with his hand in his trouser pocket, stands the actor Curd Jürgens, who, alongside the singer Daliah Lavi and Kulenkampff’s assistant Uschi Siebert, made himself available to Schwab-Versand as a model.

Schwab's Schwab works are also to be understood as an appreciation of the creativity of his grandfather, who not only painted watercolors and photographed, but also invented innovative advertising concepts by organizing fashion shows and flying a zeppelin with the distinctive swallow and the inscription "Schwab Versand Hanau".

The world of goods in the catalogs is joined by Eva Schwab's visual transformations from items found in the company archive. In shades of blue, these convey the technical aspects of mail order: the employees, production, logistics and IT in the form of the „Schwab-Elektronium IBM 7070“. The company founder knew how to strengthen the employees' sense of community. „Coiffeuses Fantomatiques“ focuses on the company's own hairdressing salon, where the employees were helped to emulate the beauty ideals conveyed in the catalogs.

Eva Schwab's artistic reflection of her family history is a work of memory. But it frees her from nostalgia and leads her into the present. The figure „Genda 9“ from a series of the same name, in which she merges gender dichotomies, shows a robot-like hermaphrodite, an androgynous cyborg, half suit wearer, half costume wearer. Instead of a hat, an open book protects the head, under which faces can be seen in a cubist, multi-perspective manner. On the right, the contours of a pregnant woman wearing a fur around her belly are visible. The „suit man“, as the artist calls him, based on the predecessors from the Schwab mail-order catalogs, stands on a dark whirlpool like Saint George on the dragon. A bird, a crab's claws and the arms and legs of people drowning in the whirlpool are visible, stretched up in search of help. The „human machine“ rises above what was. Eva Schwab weaves threads between the past and the use of artificial intelligence in the age of online shopping

1. Wolfgang Ullrich uses this word, which is associated with childhood. See Wolfgang Ullrich, *Habenwollen. Wie funktioniert die Konsumkultur*, Frankfurt 2006.

2. This was also the case with the companies that were competing at the time, such as Otto, Witt, Neckermann, Bader, Quelle, and others. See Johanna Korbik, *Mode frei Haus. Die Modewelten des Quelle-Kataloge, 1954-1978*, Münster, New York, 2021 (Diss. Dortmund 2020), p. 71, p. 130.

3. Hans Magnus Enzensberger, *Unsere petit bourgeoisliche Hölle*, first published in: *DIE ZEIT*, No. 48/1960.

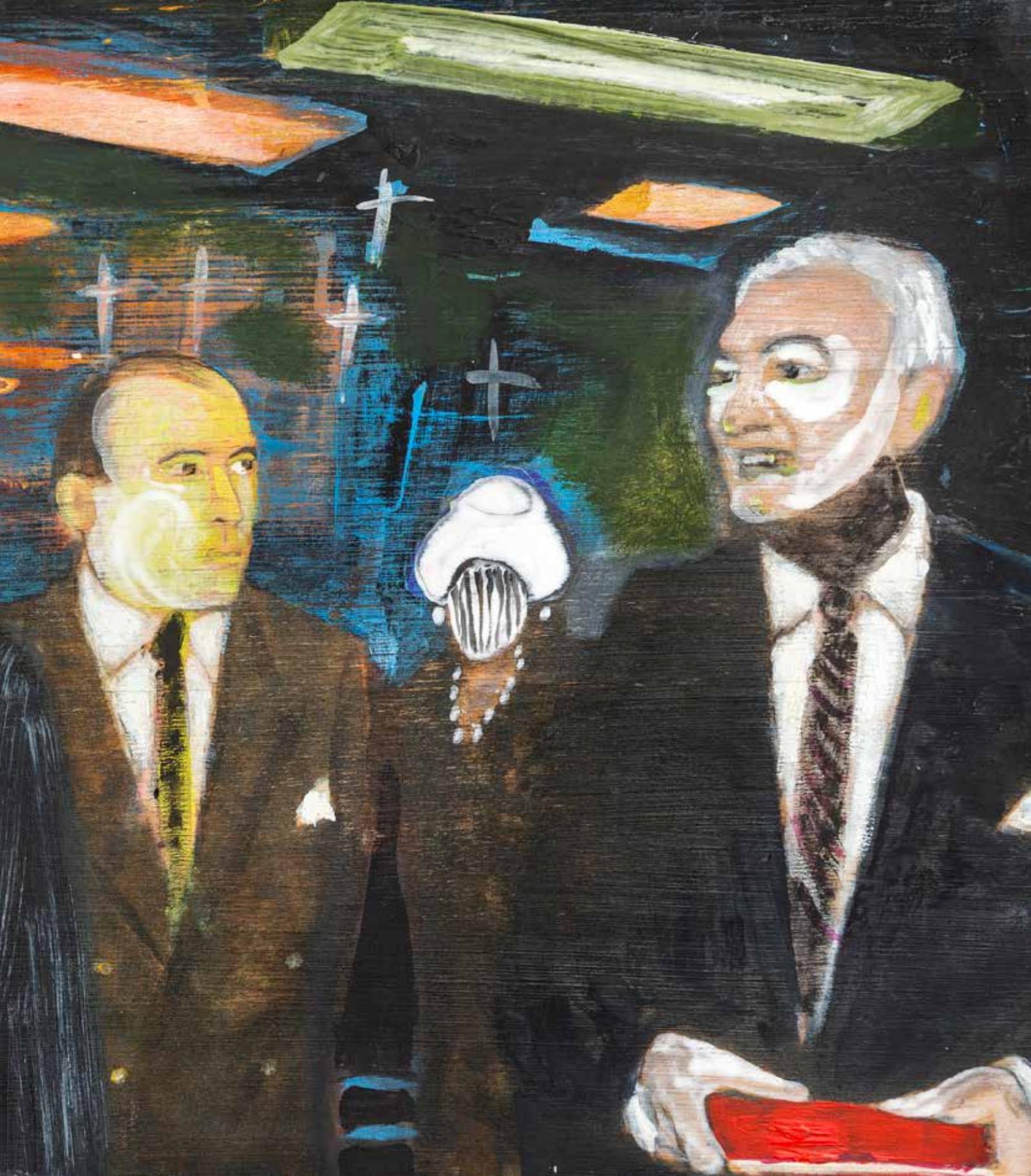


Europacenter

2013

30 x 40 cm

Mischtechnik auf Holz / *mixes media on wood*





Die Regie Nachbild

2008

200 x 150 cm

Wachs, Acryl auf Nessel / wax, acrylics on cotton

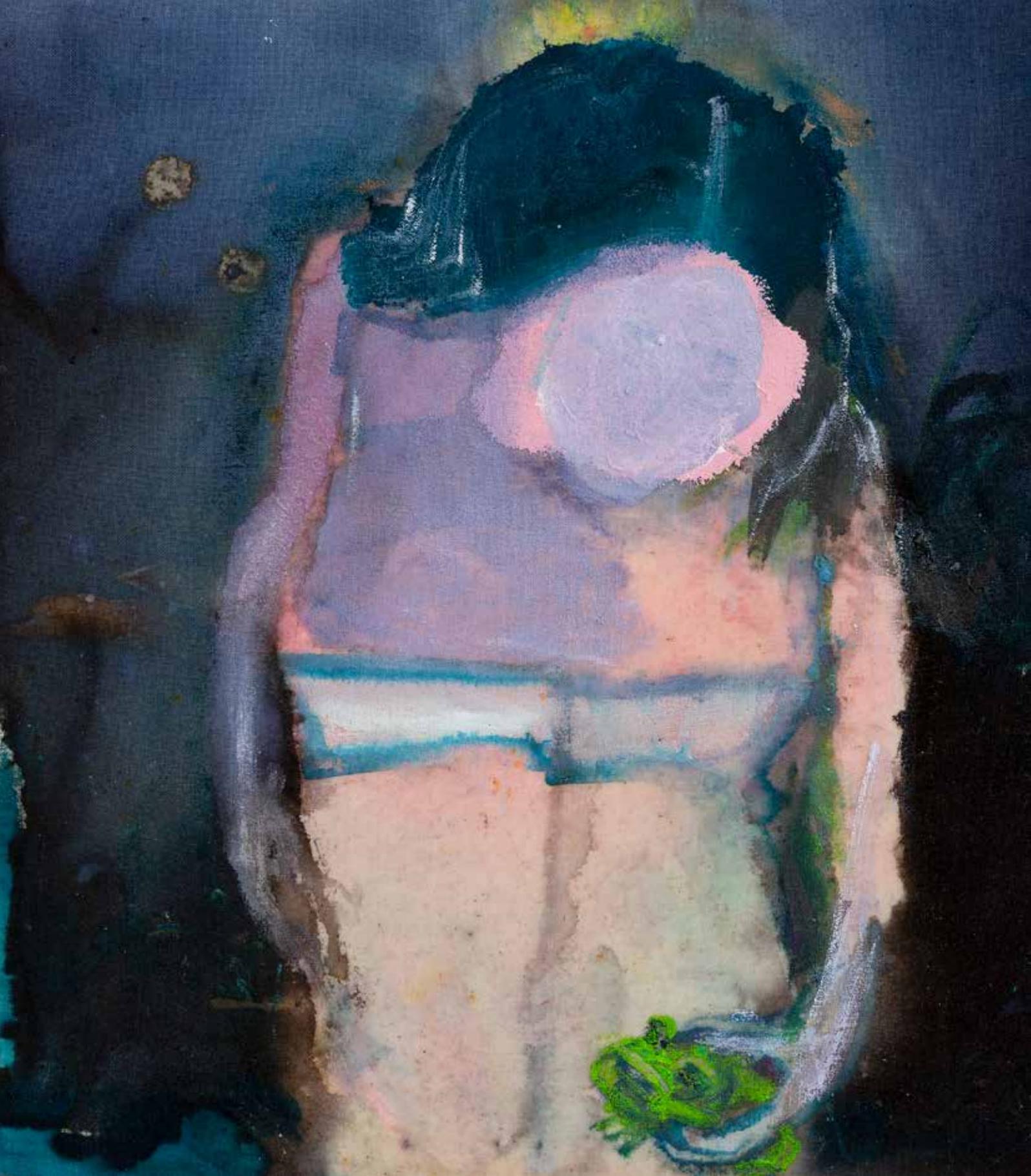
Die Regie

2008

200 x 150 cm

Wachs und Öl auf Nessel / wax, oil, ink on cotton







Der Wüterich

2019

46 x 36 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / oil, wax, ink on cotton

Als ob Papier es wär

2022

40 x 30 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / oil, wax, ink, cotton



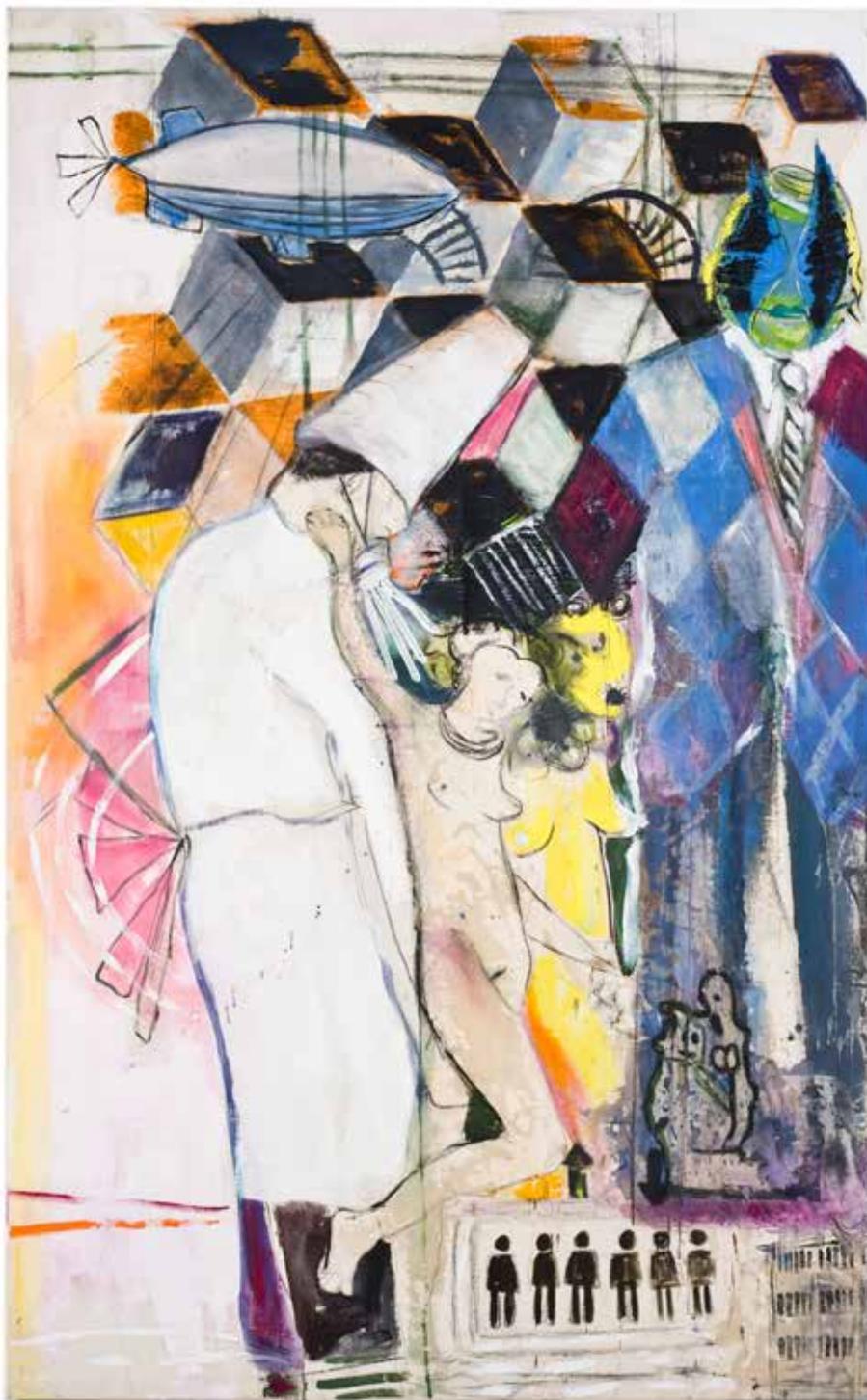


Chanson comique

2013

130 x 90 cm

Öl, Wachs, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



Cooking for Compliments

2013

180 x 110 cm

Öl, Wachs, Tinte auf Nessel / oil, wax, ink, cotton



Feuerfrost

2016

120 x 85 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



Rockhounds
2024, Waxarelle
80 x 68 cm

Wachs, Tinte, Öl auf Nessel / oil, wax, ink, cotton





From Cradle To Cradle

2019

223 x 118 cm,

Wachs, Tinte auf Papier / wax, ink on paper

Gaslight Serenade

2022

115 x 85 cm

Öl, Wachs, Tusche auf Nessel / oil, wax, ink on cotton

Patricia Löwe

Die Lebendigkeit des Irrtums oder Woran man ein Selbst erkennt

Nichts kann ich fühlen, ohne mich selbst zu fühlen. Nichts kann ich denken, ohne in meinen Gedanken zugegen zu sein. Ich bin die Protagonistin meiner Träume. Was ich sehe, sehe ich aus meinen Augen (nie aus deinen und nie aus denen des Mannes neben mir im Bus). Alles, was ich in der Welt erkennen kann, erkenne ich durch mich. Jedes Gefühlte, Erlebte, Gedachte, Verstandene muss durch meinen Körper hindurch. Und es hinterlässt Spuren in, an, auf ihm, diesem Körper, der ganz mit mir gefüllt ist und in den ich die Welt hineinlasse.

Und doch ist Selbsterkenntnis eine Aufgabe, deren Bewältigung den Weisen vorbehalten ist. Dieses Selbst zu fassen zu kriegen, ohne ihm Gewalt anzutun, das ist Eva Schwabs Spezialität. Sie lässt es sich verbergen und ent-bergen, mäandern, für kurze Momente, die sich als Nachbilder auf die Netzhaut prägen, hell aufscheinen, sie lässt es laut und leise sein, lässt zu, dass es seine Form wandelt, sich zurückzieht, um dann wieder hervorzutreten.

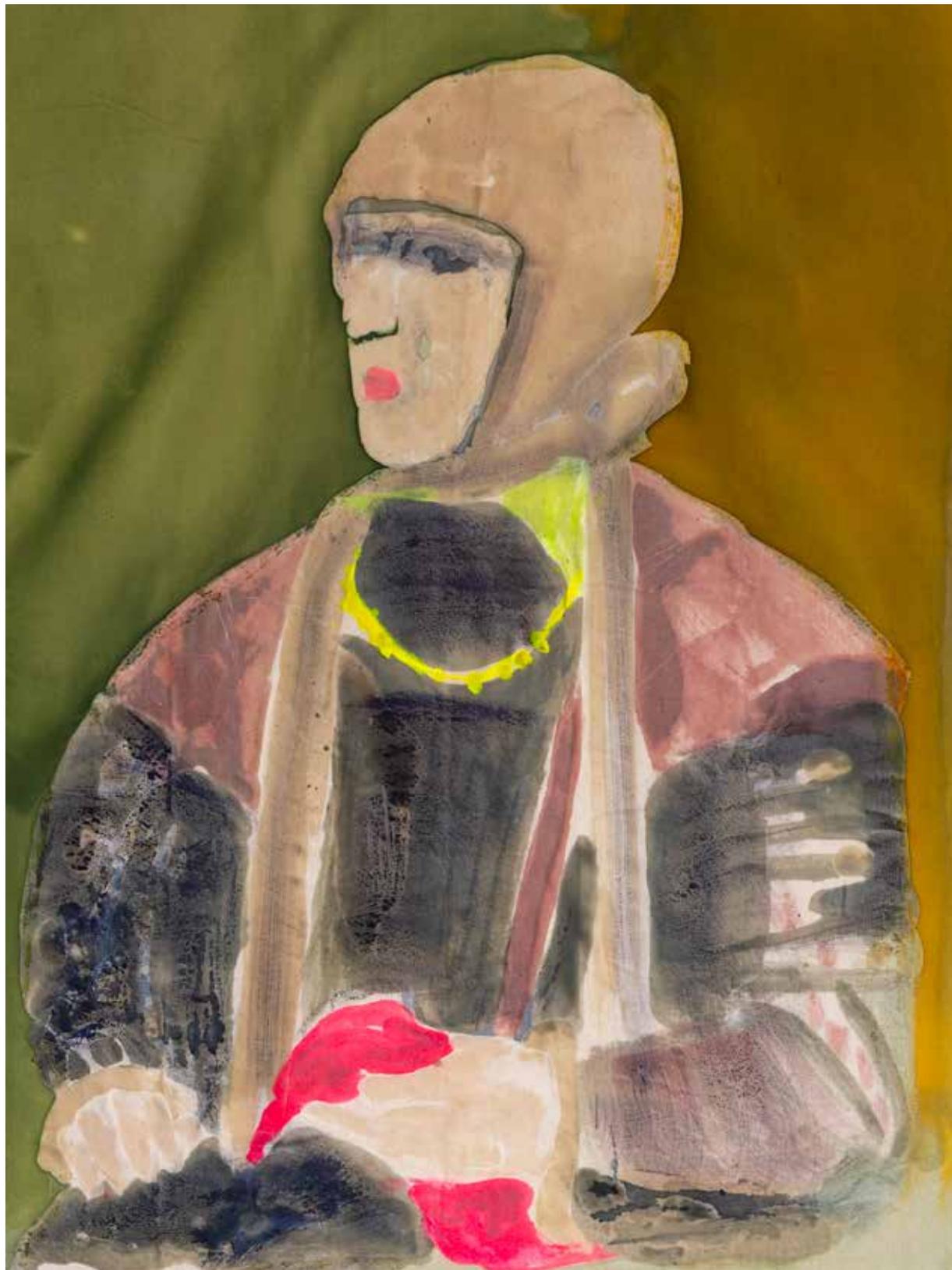
Die vielen Alter Egos, die sie schafft, versammeln sich, angeführt von ihrem Urbild, dem Evatar, wie vertraute und vertrautere Gestalten eines Familienalbums. Die Familie ist groß und bunt; ihrem Stammbaum wachsen Jahr für Jahr neue Äste. Eva Schwab erkennt sich in der Welt und die Welt in sich und lässt uns daran teilhaben. Ihre Reconnaissance-Serie erzählt von einem solchen (Wieder-)Erkennungsprozess, der zwar stockt, sodass sein fragmentarischer Charakter sichtbar wird, aber nicht stecken bleibt. Da, wo wir ein Renaissance-Portrait erwarten, blickt uns ein blindes Gesichtserkennungs raster entgegen, ein Automat, eine Maschine, Unkenntlichmachung und damit die Einladung, hinter dem Raster alles zu finden, vielleicht sogar so etwas wie ein Ich.

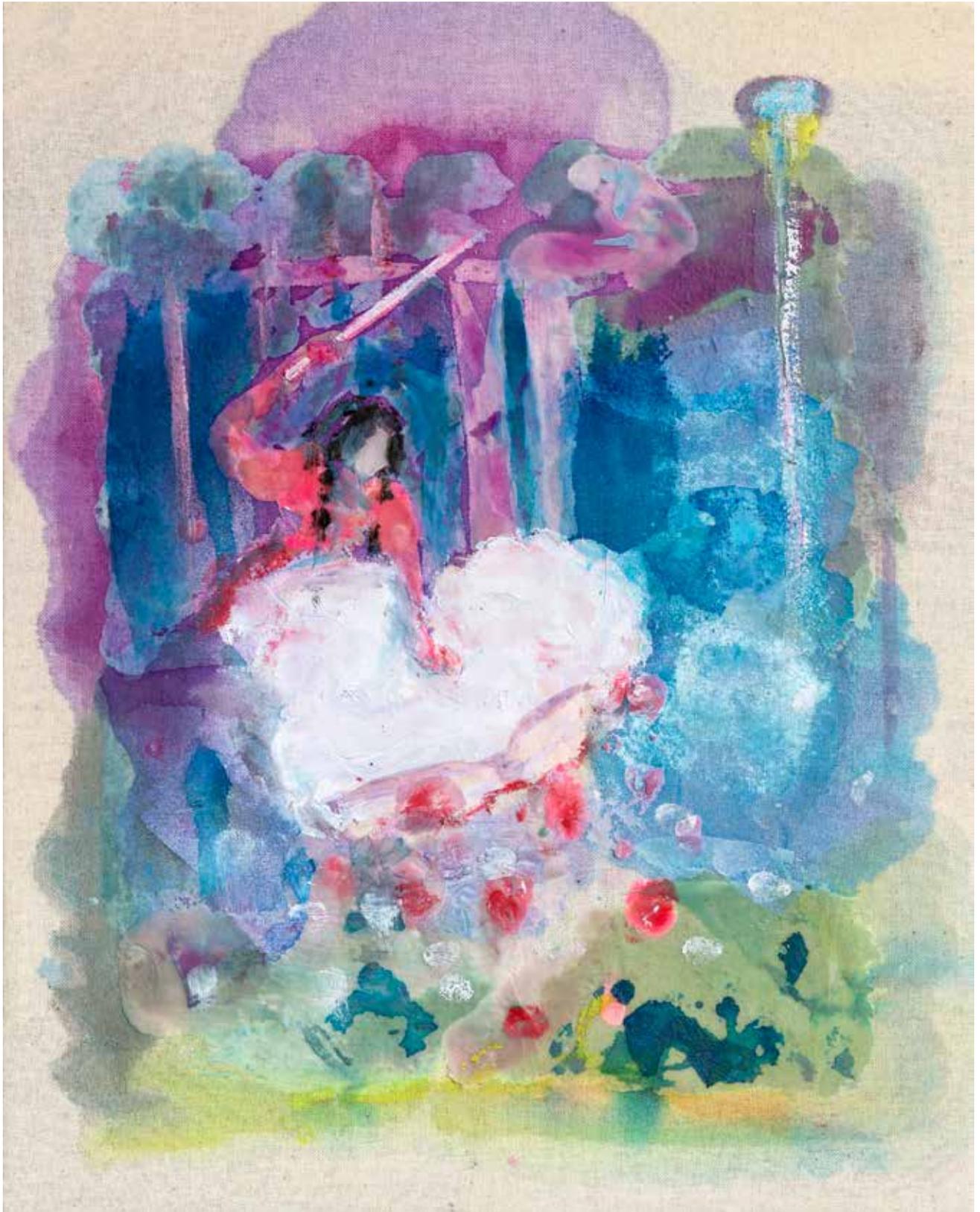
Den Reconnaissance-Topos transferiert sie auf die Trägerinnen und Träger des durch Verwandtenheirat entstandenen Merkmals der Habsburger Lippe. Sie holt die alles andere als Schmallippigen in die Gegenwart, nimmt sie auf in ihre Vorfahrenreihe und schafft ihnen mit Wachs und Farbe und glasiertem, gebranntem Ton eine neue, diverse, fast schon erlöste Identität, ein So-Sein als An-Erkannte. Trotz Gewändern, Hauben, Perücken werden sie zu Vertrauten, die Zeitgenossen sein könnten.

Maria

2024, Waxarelle
80 x 60 cm

Wachs, Tusche auf Nessel / oil, wax, ink on cotton





Schwab transformiert ein Genre, das eigentlich Portrait sein sollte, aber dann etwas Größeres geworden ist. Selbst III – Bildnis eines Seelchens, nicht ganz sichtbar geworden, wagt sich zu zeigen, darf unscharf bleiben und blickt uns doch, wie hinter einem Schleier der Wieder-Erkenntnis, wach und sanguin entgegen.

Zu apothetisch neuem Sein finden ihre Struwwelpeter-Figuren – der Wüterich, der Suppenkasper, Paulinchen, die nun Pauline genannt werden will. Unter Schwabs Augen hören sie auf, unerzogene, tragische Kinder zu sein, die besser auf ihre Eltern und Erzieherinnen hätten hören sollen. Sie dürfen sich entfalten und wachsen; was an ihnen “böse” genannt wurde, ist nun nicht mehr suspendiert. Es geht auf in einer Welt, die auch unsere Welt ist, deren schlechte Vorbilder sie waren. Und wie wir uns heimlich danach gesehnt haben, zu sein wie sie! Und wie wir tief in uns fühlten, dass nichts an ihnen schlecht war, höchstens wund.

Ebensowenig wie der Struwwelpeter sind Märchen und Mythen Geschichten “nur” für Kinder. Es sind Archetypen, Spiegelbilder des Unbewussten einer zugleich mächtigen und ohnmächtigen Spezies: die goldene Bohne, Potential einer Ranke, die bis in den Himmel hinein wächst, drei Schwestern (immer sind es drei), ein empörtes Dornröschen. Vor allem der Apfel durchzieht Eva Schwabs Werk wie ein rotbackiger (und manchmal vergifteter) Faden. Sie wird selbst zu Schneewittchen, längst über das Vergiftet-Sein hinweg, endlich seingelassen in den Wäldern. Als Frau Holle macht sie Apfelwetter. Aber die Äpfel, die aus ihren schönen Betten in die Welt geschüttelt werden, sind nicht mehr Gift und nicht mehr Schuld, sondern das identitätsstiftende Grundnahrungsmittel einer ganzen weit verzweigten Familie.

Erkennen ist Wiedererkennen ist Selbsterkennen. Irrtümer nicht ausgeschlossen. Der Apfel vom Baum der Erkenntnis – erster Irrtum der Welt und Ursprung aller Lebendigkeit.

Die Äppelklopperin

2023, Waxarelle

30 x 24 cm

Öl, Wachs, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton

Patricia Löwe

The Liveliness of Error or How to Recognize a Self

I can feel nothing without feeling myself. I can think nothing without being present in my thoughts. I am the protagonist of my dreams. What I see, I see through my eyes (never through yours and never through those of the man next to me on the bus). Everything I can recognize in the world, I recognize through myself. Everything felt, experienced, thought, understood has to pass through my body. And it leaves traces in, on, on it, this body that is completely filled with me and into which I let the world in.

And yet self-knowledge is a task that is reserved for the wise. To grasp this self without doing violence to it is Eva Schwab's specialty. She lets it hide and reveal itself, meander, shine brightly for brief moments that are imprinted on the retina as afterimages, she lets it be loud and quiet, allows it to change its form, to withdraw, and then to emerge again. The many alter egos she creates gather together, led by her archetype, the evatar, like familiar and more familiar figures in a family album. The family is large and colorful; new branches grow on her family tree year after year. Eva Schwab recognizes herself in the world and the world in her and lets us participate in it. Her Reconnaissance series tells of such a process of (re)recognition, which falters so that its fragmentary character becomes visible, but does not get stuck. Where we expect a Renaissance portrait, a blind facial recognition grid looks back at us, an automaton, a machine, obscuring and thus the invitation to find everything behind the grid, perhaps even something like an ego.

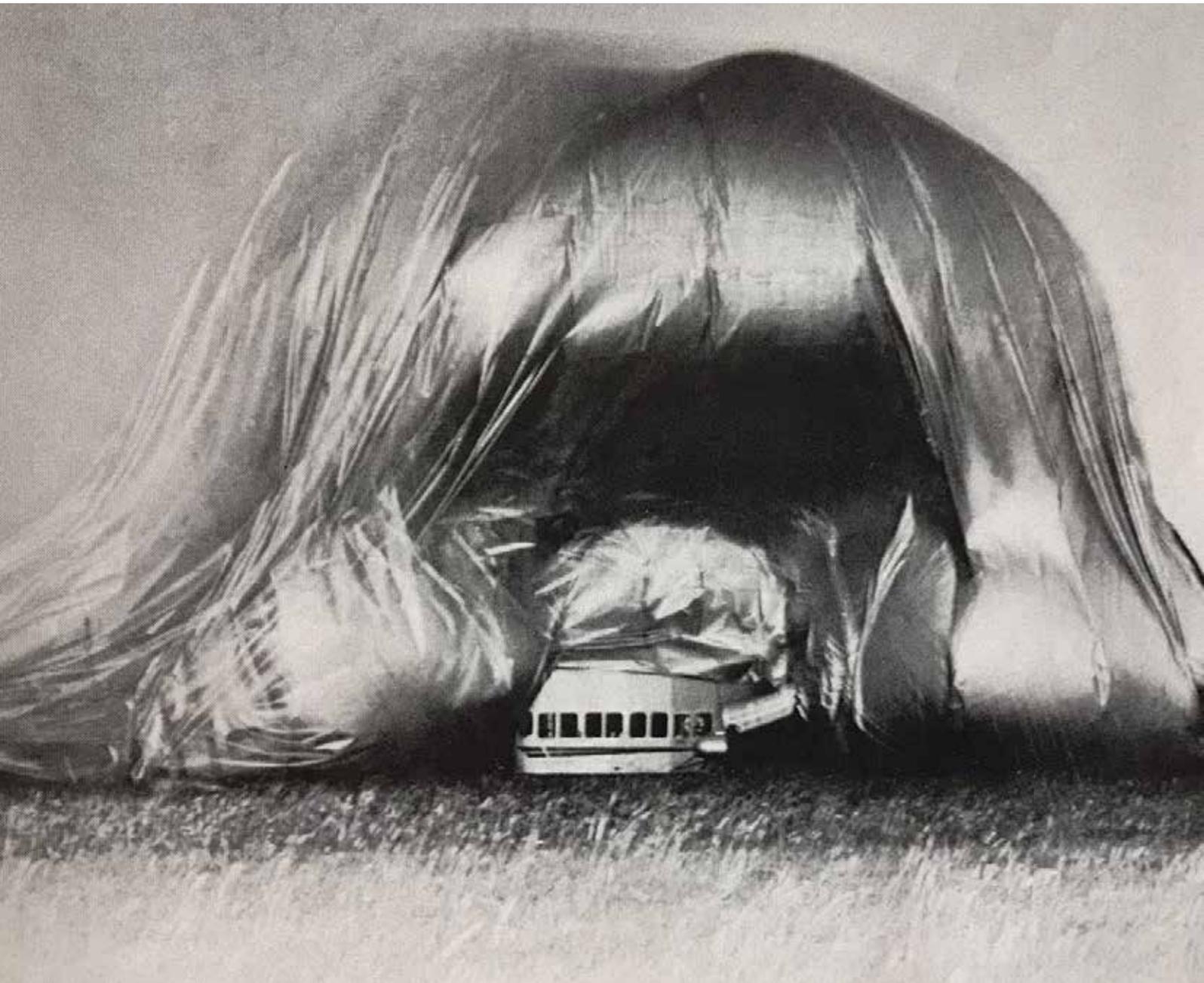
She transfers the reconnaissance topos to the bearers of the Habsburg Lippe trait that arose through marriage between relatives. She brings the anything but tight-lipped people into the present, takes them into her line of ancestors and, with wax and paint and glazed, fired clay, creates for them a new, diverse, almost redeemed identity, a way of being recognized. Despite robes, caps and wigs, they become confidants who could be contemporaries.

Schwab transforms a genre that was actually supposed to be a portrait, but then became something bigger. Even III – Portrait of a Little Soul, not quite visible, dares to show itself, is allowed to remain blurred and yet looks at us, as if behind a veil of renewed recognition, awake and sanguine.

Her Struwwelpeter characters – the angry man, the soup-clapper, Paulinchen, who now wants to be called Pauline – find an apothecic new existence. Under Schwab's eyes, they stop being unruly, tragic children who should have listened to their parents and teachers. They are allowed to develop and grow; what was called „evil“ about them is no longer suspended. It is dissolved in a world that is also our world, of which they were bad role models. And how we secretly longed to be like them! And how deep down we felt that there was nothing bad about them, at most sore.

Just as Struwwelpeter is not a story for children, fairy tales and myths are not stories “only” for children. They are archetypes, reflections of the unconscious of a species that is both powerful and powerless: the golden bean, the potential of a tendril that grows up to the sky, three sisters (there are always three), an indignant Sleeping Beauty. Above all, the apple runs through Eva Schwab's work like a rosy-cheeked (and sometimes poisoned) thread. She herself becomes Snow White, long since over being poisoned, finally left in the woods. As Frau Holle, she makes apple weather. But the apples that are shaken out of their beautiful beds into the world are no longer poison and no longer guilt, but the identity-forming staple food of an entire, widely branched family.

Recognition is recognition is self-recognition. Errors are not excluded. The apple from the tree of knowledge – the first error in the world and the origin of all life.



Der Blimp / *the blimp*
Aus dem Stadtarchiv Hanau / *from the archive of the city of Hanau*

Belle Aux Bois
2023
30 x 22 cm
Wachs, Tusche auf Nessel / *oil, wax, ink on cotton*





Selbst III

2018

120 x 147 cm

Öl, Wachs, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



Web Weavers
2021, Waxarelle
30 x 24 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



Der Weg zu Dir

2024, Waxarelle

30 x 30 cm

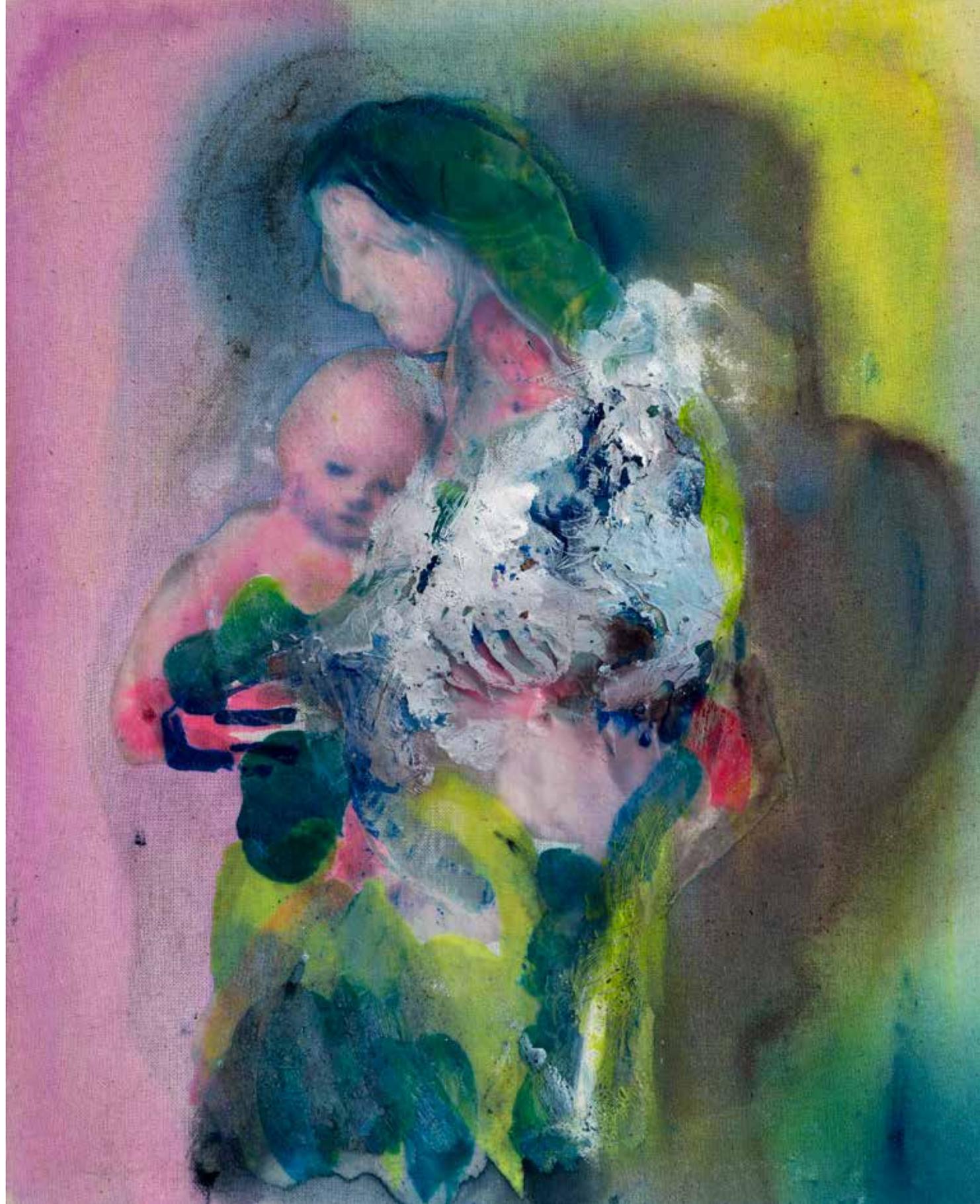
Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton

Pastorale I

2022, Waxarelle

30 x 24 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton





Noch 15 Minuten Bis Buffalo
2015

43 x 40 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton

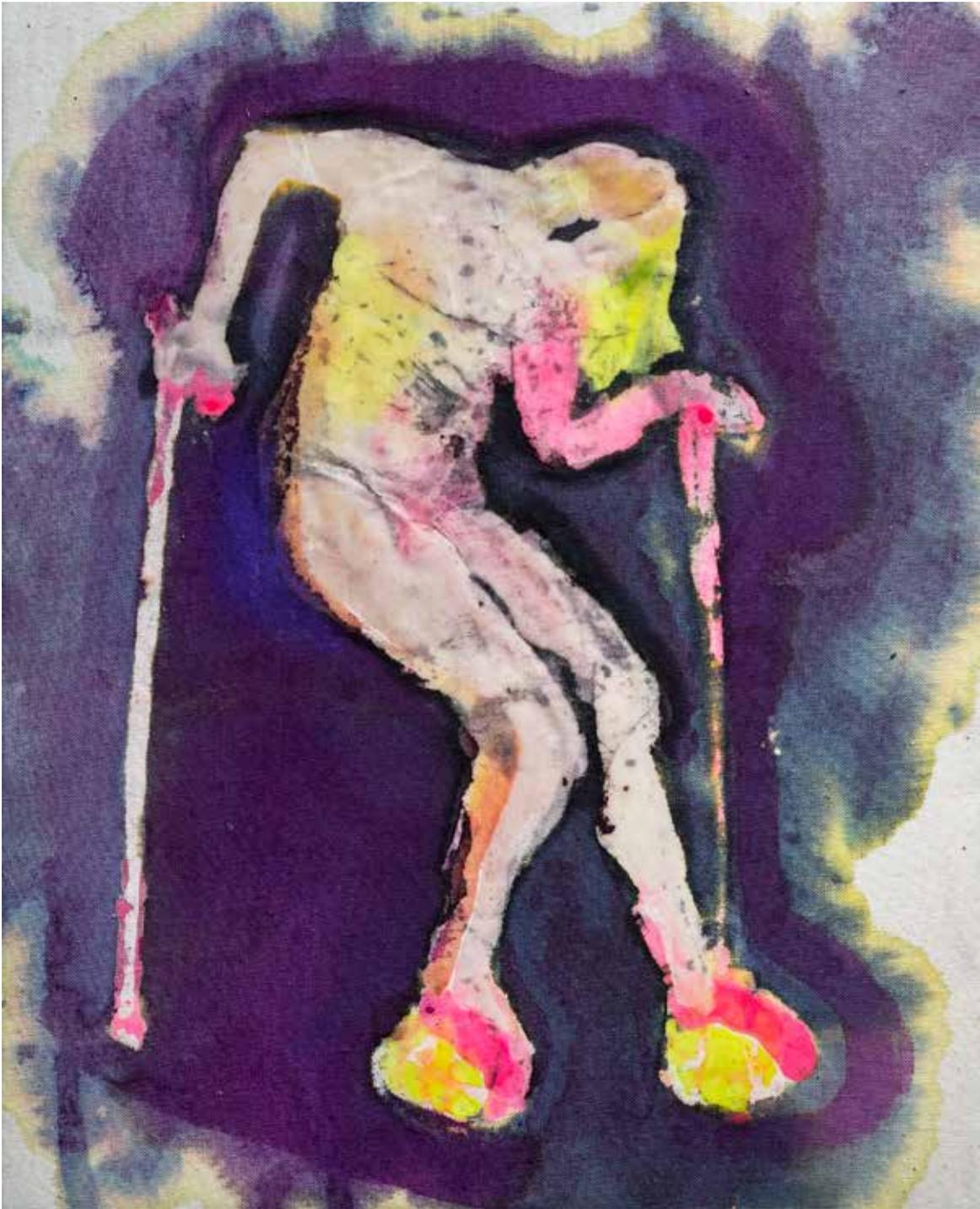


Three Sisters

2018

120 x 90 cm

Wachs, Tusche auf Nessel / wax, ink on cotton



Walk the mashed potatoes

Serie „Die Melonnenläuferinnen“ / series the melon walker

2021 Waxarelle

30 x 24 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



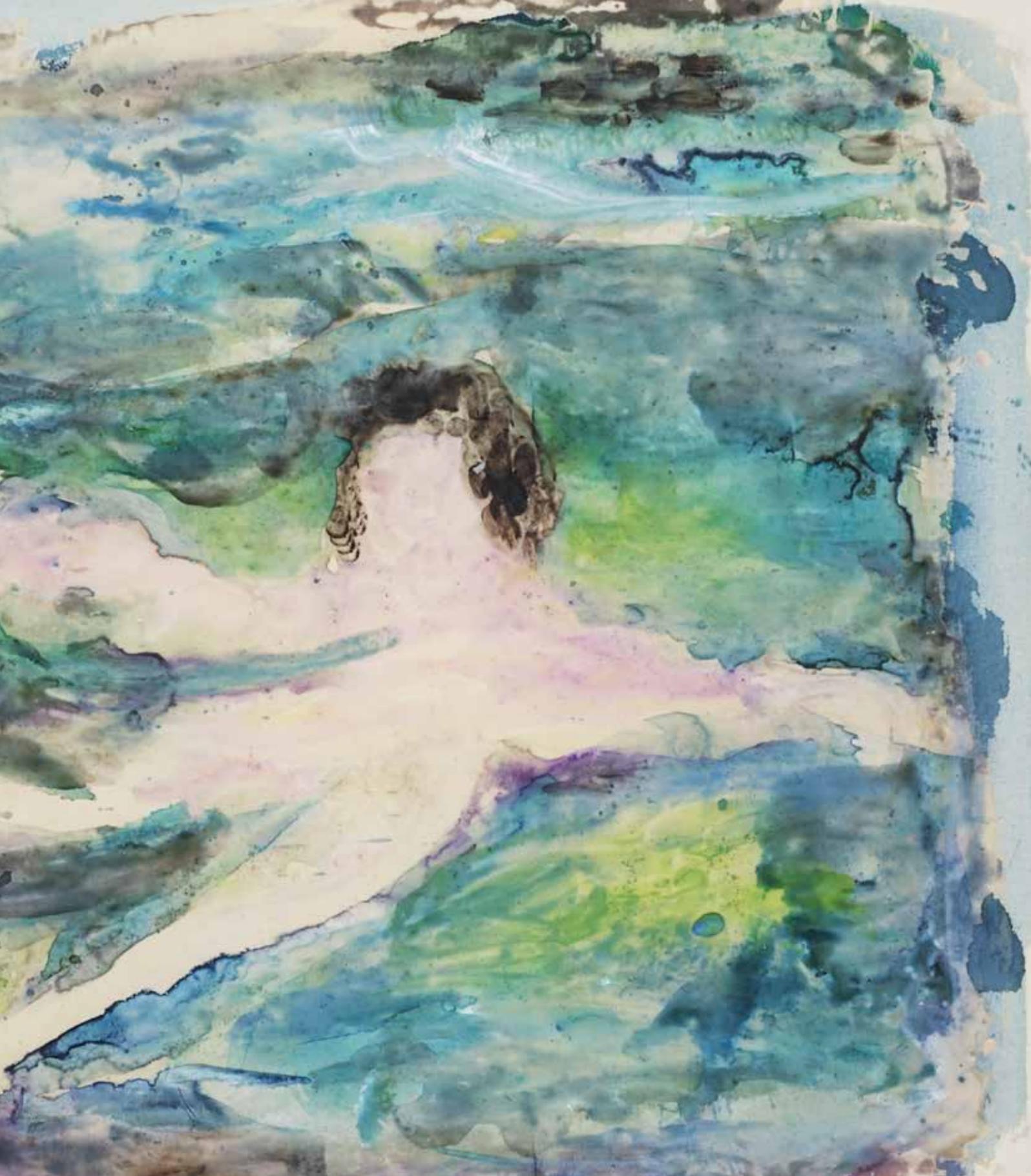
Die freudlose Gasse
2018
42 x 42 cm
Öl auf Leder / oil, leather

Evaneszenz

2023

60 x 60 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / *wax, oil, ink on cotton*







Florette
2021
130 x 90 cm
Öl, Wachs, Tinte auf Nessel / oil, wax, ink, cotton

Teestunde mit Äpfeln
2023
24 x 30 cm
Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



Golden Bean

2017

180 x 110 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



Gruppenbild mit Rehbock II
2006

80 x 110 cm

Wachs, Acryl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



Leopold

2024

60 x 66 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton

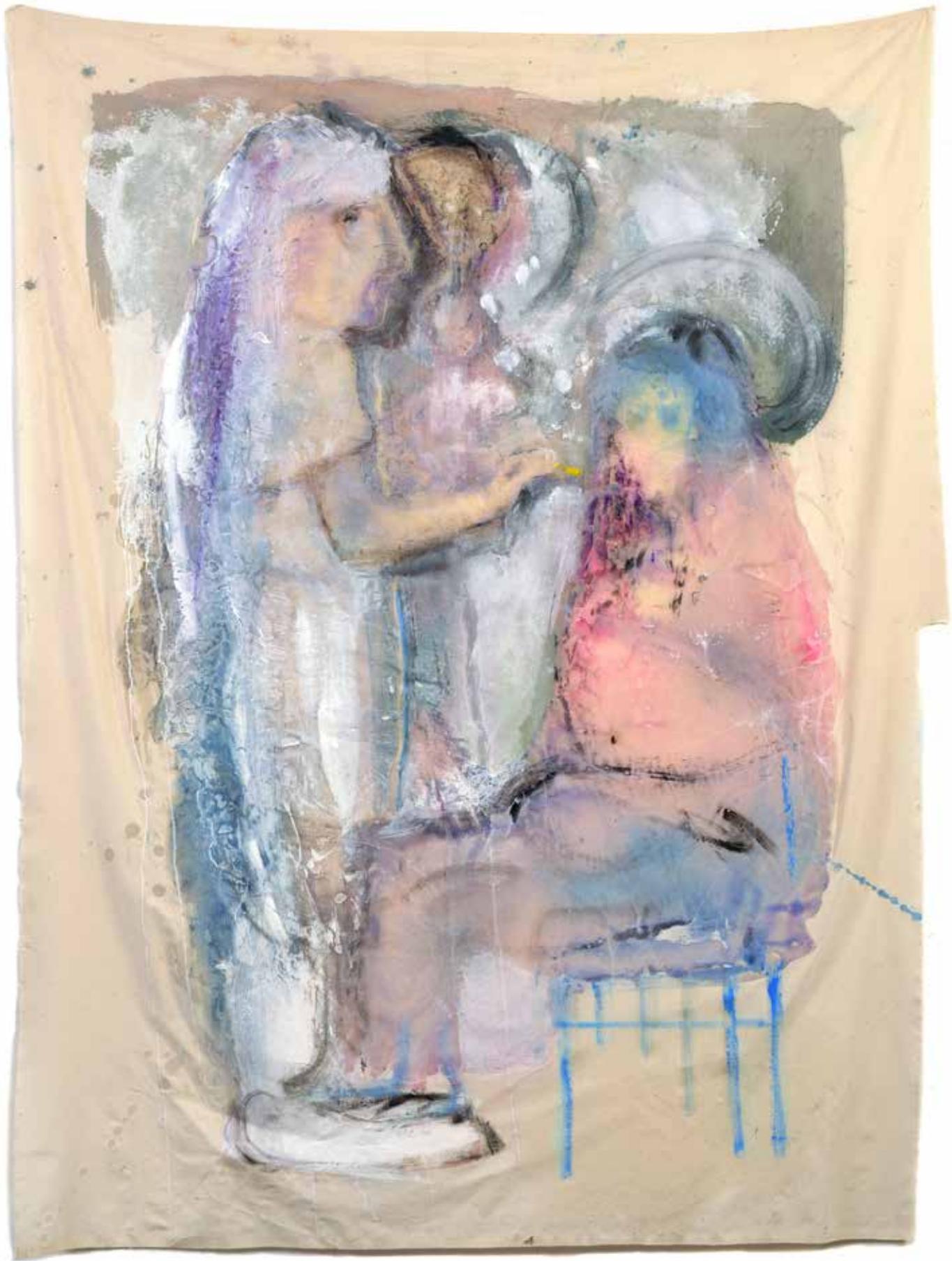
Insomnia I

2019, Waxarelle

24 x 18 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton







Its good for you VIII

2024, Waxarelle

24 x 30 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



It's Good For You VII

2024, Waxarelle

30 x 24 cm,

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / owax, oil, ink on cotton

Its good for you V

2019

135 x 95 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton





Mammans Community
2014-2021
Keramik, glasiert / glazed ceramics



Martin Oswald

Schicht um Schicht

Eva Schwab betreibt nichts Geringeres als Archäologie mit künstlerischen Mitteln. Schicht um Schicht legt sie frei, gräbt, wäscht, kocht, bohrt und fördert zu Tage. Oft auch legt sie eigene Fährten und macht uns zu Teilhabern ihrer Schürfungen. Schon seit vielen Jahren beschäftigen sich die oftmals biografisch motivierten Arbeiten mit gefühlten und erlebten Erinnerungen an eine Zeit, die oft über die eigene Lebensspanne hinausreicht. Das erkannte schon Florian Illies im Jahre 2003, der in seiner Würdigung anlässlich einer Ausstellung im Frankfurter Kunstverein zu Schwabs Kunst befand, dass hier jemand in der eigenen Kindheit bildnerische Archetypen findet, um in der Retrospektive nach den verlorenen gegangenen Bedingungen eine neue Sicherheit zu suchen. Denn darüber hinaus gehend wird in der Wiederholung des Erinnerungstextes immer wieder neu formatiert. Insofern ist Erinnerung alles andere als rückwärtsgewandt oder nostalgisch. Sie enthüllt nicht nur, sie bedeckt und verhüllt zugleich: Wie eine Lasur legt sie sich auf Nachbilder, die verblassen, die entrücken und wieder neu codiert auftauchen. Dabei geht es oftmals um Bilder, die weit über das Persönlich-Biografische hinausreichen und sich mit dem Topos der ganzen Weltgeschichte, mit unser aller Existenz befassen.

Es zeichnet Eva Schwab aus, dass sie sich sowohl in ihrer Malerei wie auch in der Plastik, von der gleich die Rede sein wird, jeweils einer Technik bedient, die eine geradezu metaphorische Analogie zum beschriebenen Anliegen aufweist. In der Malerei ist es die Technik der Enkaustik, einem in der Antike entwickelten Verfahren, bei dem die in geschmolzenem Wachs gebundenen Pigmente schichtweise aufgetragen werden, was dem Bild Schutz verleiht und es zugleich mit einem distanzschaffenden Film überzieht. Schwab folgt hier einer analytischen Malweise und variiert die Technik für ihre Zwecke: Das Bild wird transparent, zwiegesichtig, der eigentlich farbstärkste Teil wird nach innen zum Bildträger hin absorbiert. Es zieht sich gleichsam in sich zurück und doch bleibt es präsent.

Das gilt noch mehr für das plastische Werk der Künstlerin, deren Keramiken das Prinzip der Matrjoschkas zitieren, also jener folkloristischen Puppen, die in sich eine weitere Puppe und viele andere, jeweils kleinere, bergen, Figuren, in deren Innerstes wir also Stück für Stück eindringen können, ohne sie letztlich jemals ganz zu erfassen. Es sind Ornamente des gelebten Lebens, seiner Mutationen und mythologischen Spiegelungen, die sich jenseits der Oberfläche im Inneren dieser Figuren eingebrannt haben. Ihnen gilt das Interesse der Künstlerin, deren Gesamtwerk eine Art Familienalbum dieser Welt darstellt, in der das Lebendige und das Tote gleichwertig mit dem noch Kommenden sich vereinen.

Mourning Mamman

2020

80 x 43 x 43 cm

Keramik / Seitenansichten / *ceramics, rear and side views*

So entsteht ein anspielungsreicher Kosmos voller Ein- und Zweideutigkeiten. Ich möchte den Versuch unternehmen, dies am Beispiel der großen hier gezeigten Matrjoschka zu erläutern. Die Tonfigur ist allansichtig, was bedeutet, dass wir niemals gleichzeitig alle Elemente erfassen können, immer bleibt etwas verborgen und wir sind aufgefordert, die Botschaft Schritt für Schritt zu lesen, bis sich der Kreis am Ende – oder ist es der Anfang? – wieder schließt. Der Titel dieser Tonskulptur lautet „Mourning Mamman / Trauernde Mamman“ und wir sollten wissen, dass das Werk während der Pandemie im Jahr 2020 und kurz nach dem Attentat von Hanau entstanden ist. Die Bemalung ist voller individueller Codes, Chiffren und Embleme. Die bauchige Figur trägt drei Gesichter, die in unterschiedliche Richtungen blicken. Ein Kreuz auf dem Mund... nicht alles ist sagbar... links und rechts flankieren weinende Katzen das Bild. Es sind Minz und Maunz aus Heinrich Hoffmanns gar traurigen Geschichte mit dem Feuerzeug. In Wilhelm Buschs Paulinchen heißt es:

*Lache nicht, wenn mit den Jahren
Lieb und Freundlichkeit vergehen,
Was Paulinchen ist geschehen,
Kann auch dir mal widerfahren.*

Nicht weit davon die Frau, die gerade ihren Sohn verloren hat. Pfeile schießen durch das Bild, eine wütende Hand, ohnmächtig ob der sinnlosen Tat. Darüber hinaus entdecken wir Anspielungen auf frühere Werke Eva Schwabs, etwa die Atomfrau, die in ihrem eigenen Fischernetz gefangen ist oder die mutierte und degenerierte Motte in Blau eine künstlerische Antwort auf die Katastrophe des nuklearen Supergau. Darunter ein roter Bundschuh, ein Emblem der im Bauernkrieg bekannt gewordenen Bewegung, derer Schwab der Legende nach abstammt und das auch in ihren bemalten Bauernschränken wiederkehrt.

Auf dem dritten Abschnitt der Keramik findet sich ein Pelikan, der mit dem eigenen Blut seine Kinder füttert. Unweit davon windet sich eine grüne Schlange um einen Hammer als Zeichen sinnloser Gewalt. Kreisen wir weiter um die Figur, entdecken wir die Dornenkrone über einen Apfel reichenden Adam, daneben mischen sich maurische Zeichen mit dem Logo der Firma Chanel. Alles hängt mit allem zusammen: die rote Zielscheibe und darunter muslimische Muster in Blautönen unter dem Schleier des MC-Donald-Firmenzeichens. Ein solcher Imbiss stand lange auf dem Hanauer Marktplatz. Das Stadtwappen und die Pfeile des Terrors als weitere Anspielung auf die Spannungen der Gegenwart. Eine derart reiche Fülle von Motiven ist keine Seltenheit im Werk von Eva Schwab, die assoziativ die Vergangenheit und Gegenwart immer wieder neu zu verknüpfen weiß.

Eine solche künstlerische Haltung sucht stets nach dem eigentlichen Kern des Daseins. Die Suche nach Wahrheit ist immer auch eine Suche nach dem wahren Bild. Eva Schwabs Kosmos liest sich wie ein Verweis auf die Suche nach der Botschaft hinter dem, was uns die Bilder an der Oberfläche zeigen. Eindeutigkeit dürfen wir niemals erwarten in einer Kunst, die sich im Grenzbereich zwischen damals und heute, zwischen Grauen, Wahn und Wirklichkeit bewegen.



Blue Mamman
2023

32 x 23 x 23 cm

Keramik, bemalt, glasiert / *painted glazed ceramic*

Martin Oswald

Layer by layer

Eva Schwab does nothing less than archaeology with artistic means. Layer by layer she uncovers, digs, washes, cooks, drills and extracts. She often leaves her own trail and makes us part of her excavations. For many years now, the often biographically motivated works have been dealing with felt and experienced memories of a time that often extends beyond one's own lifespan. Florian Illies recognized this in 2003, when in his appreciation of Schwab's art at an exhibition in the Frankfurt Art Association, he said that someone finds pictorial archetypes in their own childhood in order to seek new security in retrospect after the lost conditions. Because going beyond that, in the repetition of what is remembered, it is constantly being reformatted. In this respect, memory is anything but backward-looking or nostalgic. It not only reveals, it also covers and conceals: like a glaze, it is applied to afterimages that fade, that disappear and then reappear in a new code. These are often images that go far beyond the personal and biographical and deal with the topos of the entire world history, with all of our existence.

Eva Schwab is distinguished by the fact that in both her painting and her sculpture, which we will talk about shortly, she uses a technique that has an almost metaphorical analogy to the issue described. In painting, it is the technique of encaustic, a process developed in antiquity in which the pigments bound in melted wax are applied in layers, which gives the image protection and at the same time covers it with a film that creates distance. Schwab follows an analytical painting style here and varies the technique for her purposes: the image becomes transparent, two-faced, the part that is actually the most colorful is absorbed inwards towards the image carrier. It withdraws into itself, as it were, and yet it remains present.

This is even more true of the artist's sculptural work, whose ceramics cite the principle of the matryoshka doll, that is, those folkloristic dolls that contain another doll and many other, smaller ones, figures whose inner being we can penetrate bit by bit without ultimately ever fully understanding them. They are ornaments of lived life, its mutations and mythological reflections, which have burned themselves into the interior of these figures beyond the surface. They are the interest of the artist, whose entire work represents a kind of family album of this world, in which the living and the dead are united on an equal footing with what is yet to come. This creates a cosmos rich in allusions, full of ambiguities and ambiguities. I would like to try to explain this using the example of the large matryoshka doll shown here.

The clay figure is all-seeing, which means that we can never grasp all the elements at the same time, something always remains hidden and we are asked to read the message step by step until the circle closes again at the end - or is it the beginning? The title of this clay sculpture is „Mourning Mamman“ and we should know that the work was created during the pandemic in 2020 and shortly after the Hanau attack. The painting is full of individual codes, ciphers and emblems. The bulbous figure has three faces looking in different directions. A cross on the mouth... not everything can be said... crying cats flank the picture on the left and right. They are Minz and Maunz from Heinrich Hoffmann's very sad story with the lighter. In Wilhelm Busch's Paulinchen it says:

*Don't laugh when with the years
Love and kindness pass,
What happened to Paulinchen,
Can happen to you too.*

Not far away is the woman who has just lost her son. Arrows shoot through the picture, an angry hand, powerless in the face of the senseless act. In addition, we discover allusions to earlier works by Eva Schwab, such as the atomic woman who is caught in her own fishing net or the mutated and degenerate moth in blue, an artistic response to the catastrophe of the nuclear disaster. Below this is a red Bundschuh, an emblem of the movement that became known during the Peasants' War, from which Schwab is descended according to legend, and which also appears in her painted farmer's cupboards. On the third section of the ceramics there is a pelican that feeds its children with its own blood. Not far from it, a green snake winds around a hammer as a symbol of senseless violence. If we continue to circle around the figure, we discover the crown of thorns above an Adam holding out an apple, next to which Moorish symbols mix with the logo of the Chanel company. Everything is connected to everything: the rote target and underneath Muslim patterns in shades of blue under the veil of the McDonald's logo. Such a snack bar stood for a long time on Hanau's market square. The city coat of arms and the arrows of terror as a further allusion to the tensions of the present. Such a rich abundance of motifs is not uncommon in the work of Eva Schwab, who knows how to repeatedly link the past and the present in new ways. Such an artistic attitude always searches for the actual core of existence. The search for truth is always also a search for the true image. Eva Schwab's cosmos reads like a reference to the search for the message behind what the images show us on the surface. We can never expect clarity in an art that moves in the border area between then and now, between horror, madness and reality.



Carlos

2024, Waxarelle

75 x 60 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton

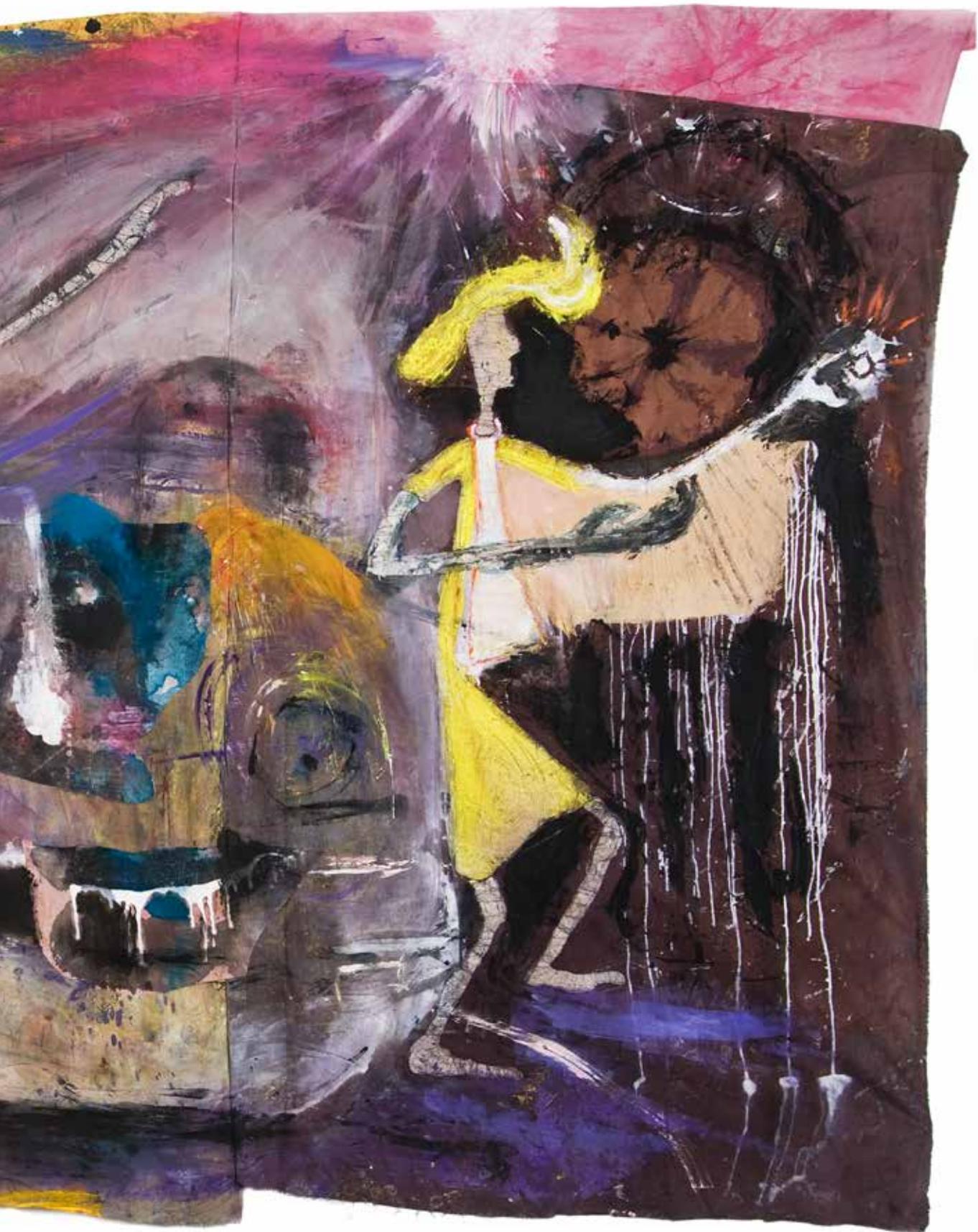


Atom & Eve V
2021

270 x 150 cm

Wachs, Toner, Tusche auf Nessel / wax, toner, ink on cotton





S.65/66: *Grosses Hungertuch*

2017

280 x 405 cm

Mischtechnik auf Nessel / *mixed media, cotton**Insomnia II*

2022

75 x 64 cm

Wolle / *wool**Liebe Tante Birke I*

2020

40 x 30 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / *wax, oil, ink on cotton*



La Vie En Rose

2020, Waxarelle

30 x 24 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton

*Gazer I*

2024; Waxarelle

24 x 18 cm

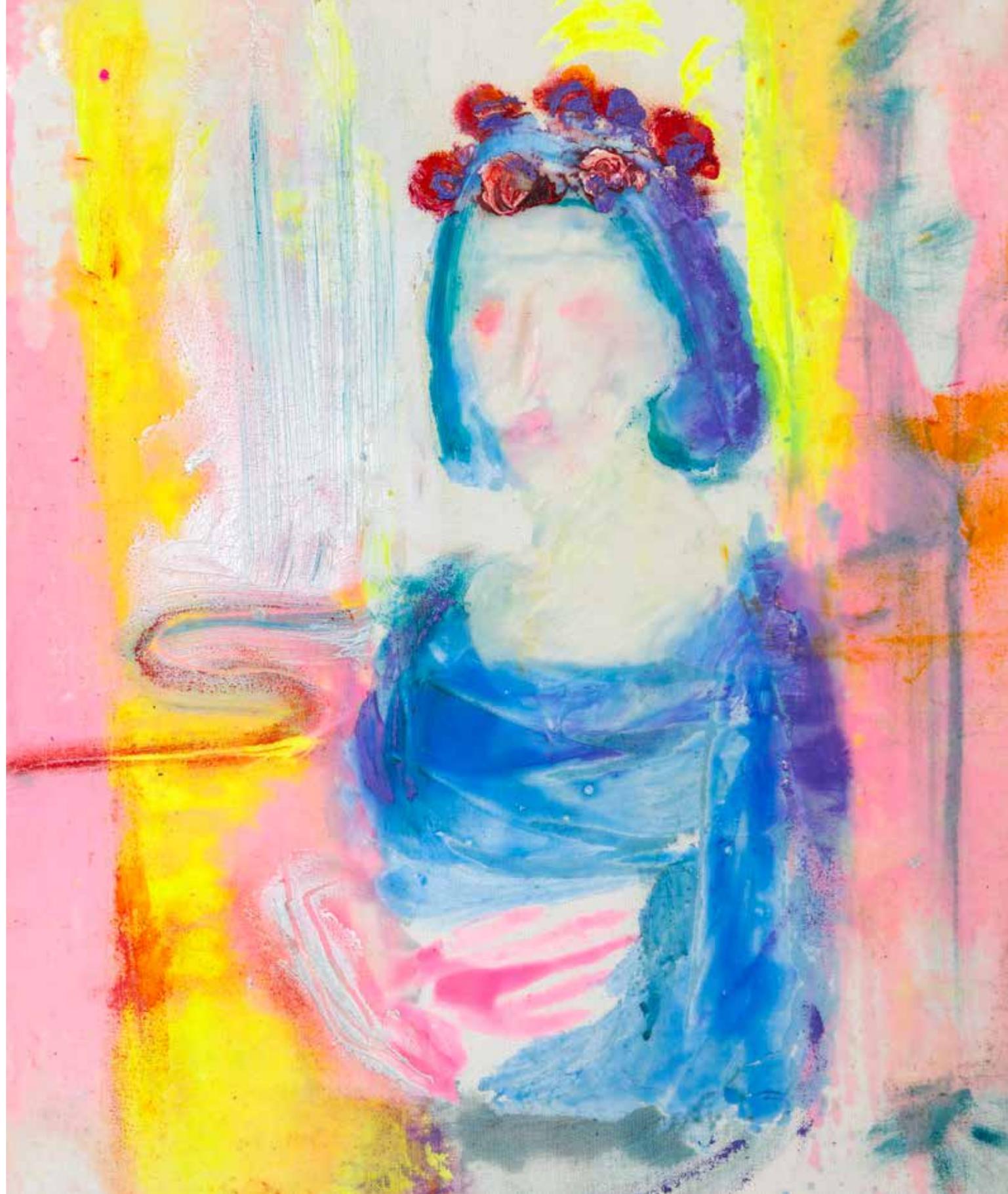
Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton

Gazer II

2024; Waxarelle

30 x 24 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton





Under the apple tree

2024, Waxarelle

24 x 30 cm

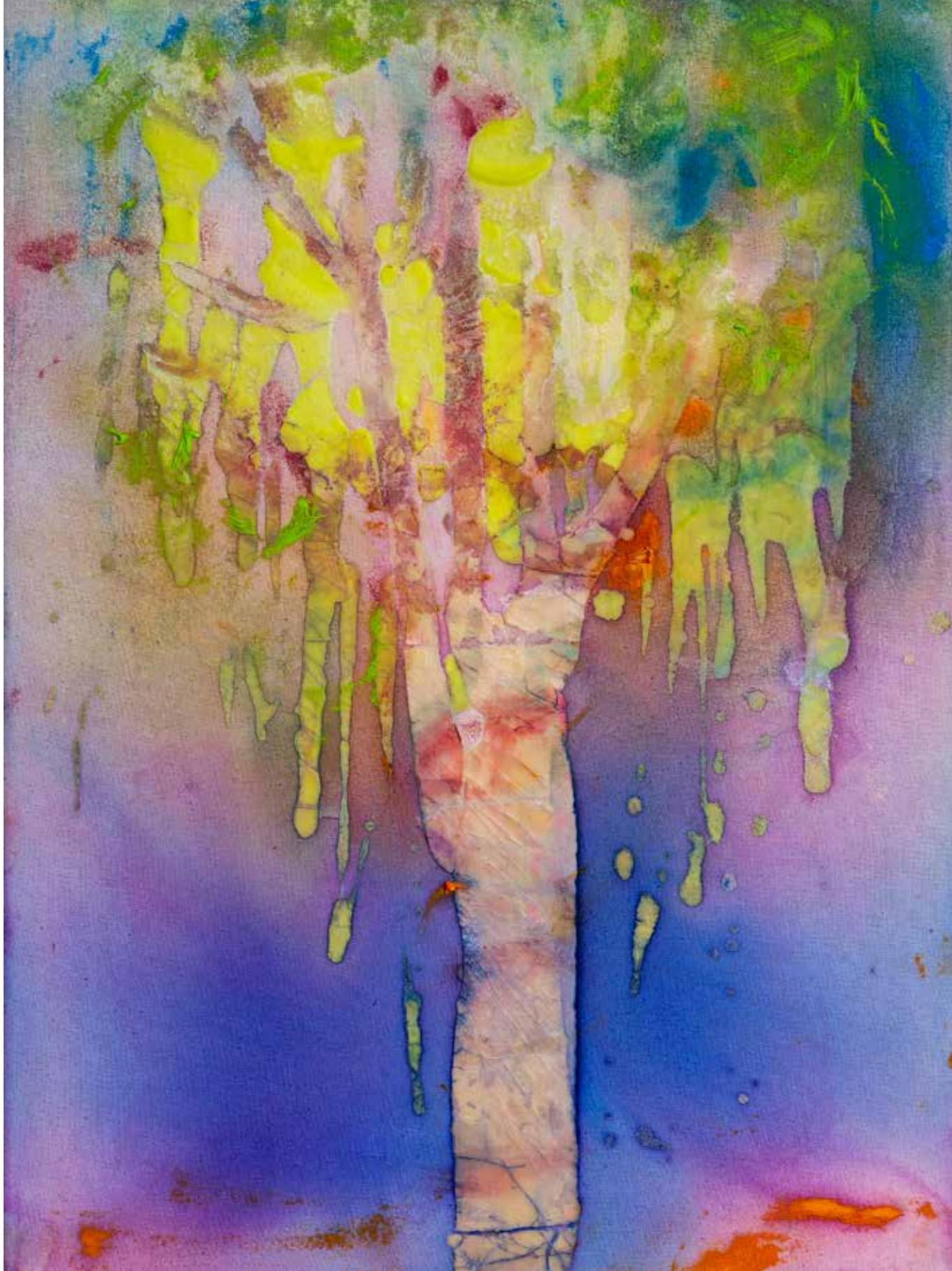
Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton

Liebe Tante Birke II

2023

40 x 30 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



Claus Brunsmann

enter SION

Drei Streifen am Kragen. Vier Sterne. Fünf Uhr Neun.
 Nach einiger Zeit hört man die Vögel zwitschern.
 Ein brauner Fleck, der wäscht sich aus.
 Fehler.
 Der Trainer kam tagsüber, den Anlass vergessen.
 Nelly Sachs auf Spotify.
 In blauen Adern und weißer Schrift,
 zeichnen wir Schlangen. Tätowierungen innen,
 120 Beats per Minute, wie mein Herzschlag.
 Ein Fohlen im Feld, ein Fliegenschwarm:
 so war's schon immer.
 Cerebral caustic. Ein Lehrgang für Dummies.
 Lammfleisch zu Ostern.
 Unendliche Parallelen sind optische Achsen.
 „Soviel ist sicher“, sagt sie.
 Spaziergang im Saharasand.
 Abends wird eingecheckt.
 Dunkelrote Budapester.

Pause

Am Werk ist heute ein (scheinbar) neuer Tag,
 jetzt wieder frisch.
 Das blaue Coelin schwebt oben am Okzident.
 - Dazu folgendes:
 Im Velodrom sausen Autohäuser und klappern mit
 Absätzen auf Treppenstufen aus frischem Speis.
 Noch einmal die Maurer.
 Wir zeigen unsere Weisheitszähne. Celebration.
 Ein Bäcker aus Deutschland backt Brötchen
 und die Luft duftet nach lässiger Müdigkeit.
 Das Messingglöckchen klingelt.
 Hampstead Heath. Alle aussteigen.
 „Heute ist es anders“, sagt sie, „always neu!“
 Bracelets aus Gold, my pleasure.

enter SION

*Three stripes on the collar. Four stars. Five nine.
 After a while you can hear the birds chirping.
 A brown spot that washes out.
 Mistake.
 The trainer came during the day,
 forgetting the reason.
 Nelly Sachs on Spotify.
 In blue veins and white writing, we draw snakes.
 Tattoos inside, 120 beats per minute,
 like my heartbeat.
 A foal in the field, a swarm of flies:
 that's how it's always been.
 Cerebral caustic.
 A training course for dummies. Lamb at Easter.
 Infinite parallels are optical axes.
 „That much is certain,“ she says.
 Walk in the Sahara sand.
 Check-in in the evening.
 Dark red loafers.*

Intermission

*Today is a (seemingly) new day, now fresh again.
 The blue Cerulean hovers above the Occident.
 - And the following:
 In the Velodrome, car dealerships whiz by and their
 heels clatter on steps made of freshly baked goods.
 The bricklayers again.
 We show our wisdom teeth.
 Celebration.
 A baker from Germany bakes rolls
 and the air smells of casual tiredness.
 The brass bell rings.
 Hampstead Heath. Everyone get out.
 „Today is different,“ she says, „always new!“
 Gold bracelets, my pleasure.*

Kopftuch Hosenrock Nachbild

2003

110 x 85 cm

Wachs, Filzstift auf Nessel / wax, marker on cotton

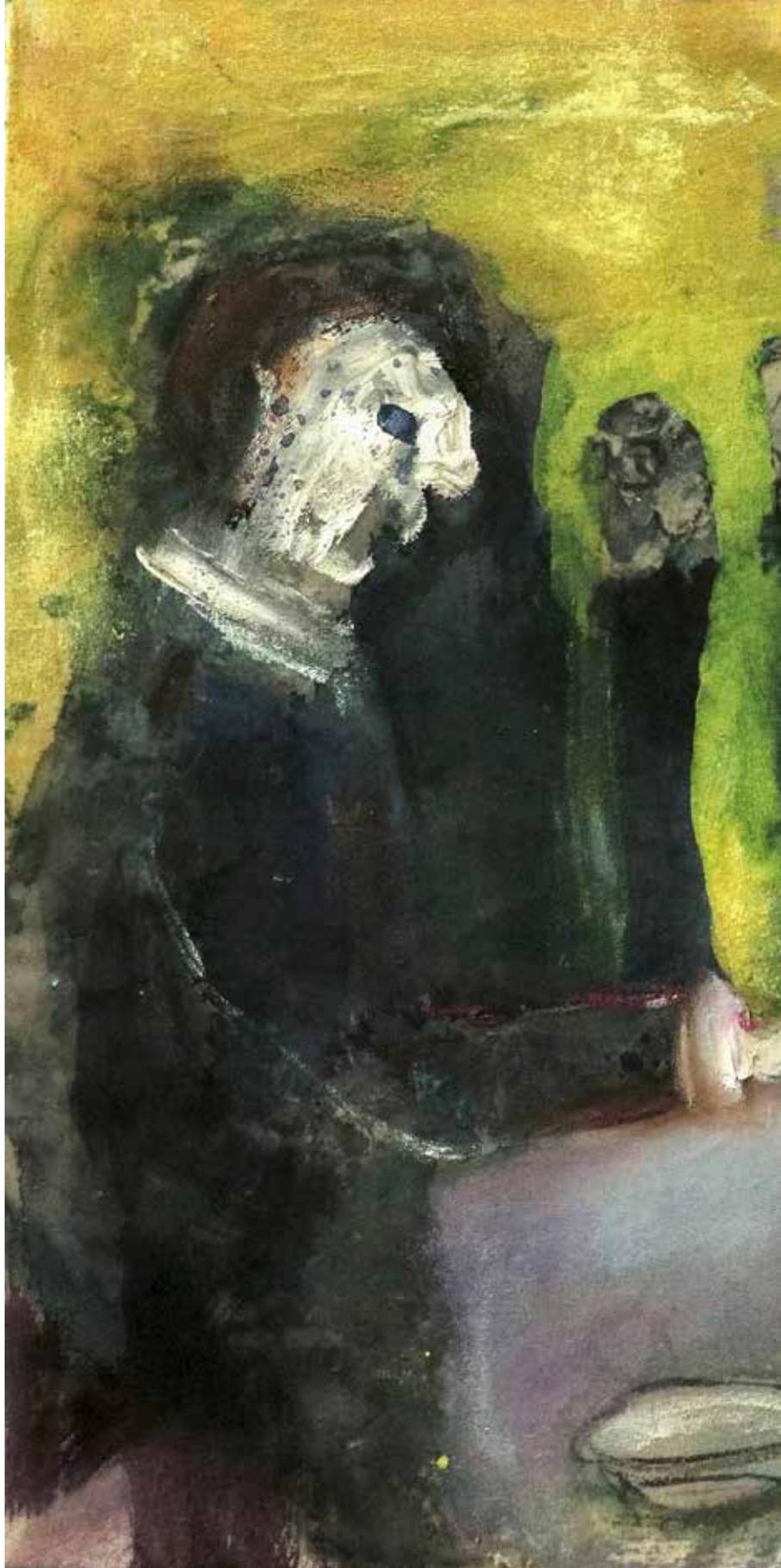


White Ribbon

2018

45 x 60 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton







Der Moment

2022, Waxarelle

20 x 20 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



Free Pauline

2020

110 x 110 cm

Wolle, Pastelkreide (mit Maria Porcu) / Wool, Patel chalk (with M. Porcu)







La Deutsche Vita

2013

260 x 210 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink, cotton

Seite 84:

Ta Gueule

2019

130 x 140 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton

*Der Gesalbte*

2019

170 x 120 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton

Seite 85:

Flöz

2011

110 x 80 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton

*Ballade de la Balance*

2024

210 x 140 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



Mona Cyba II

2019

262 x 172 cm

Wachs, Öl, Toner auf Nessel /

wax, oil, toner on cotton

Patricia Löwe

L a Reconnaissance

Selbstportrait, Selbsterkenntnisportrait, Wiedererkenntnis, Reconnaissance – in einem Zeitalter der omnipräsenten Überwachungskameras, der biometrischen (und damit vereinheitlichten) Passbilder, der maschinellen Gesichtserkennung, sei es zum Entsperren von Endgeräten, sei es als Sortierfunktion einer digitalen Fotogalerie, spielt Eva Schwab mit der Gattung des Portraits. Wo uns sonst längst Verstorbene über die Zeiten hinweg aus Bilderrahmen entgegenblicken, manchmal gekünstelt, selten geheimnisvoll, noch seltener wie gerade erst zu Farbe erstarrt, sind auf den Tüchern, den Waxarellen und pixelig-verfremdet in den Auftragshäkelarbeiten von Maria Porcu die Gesichter im Scanvorgang, im Versuch der Erkennung ausgelöscht. Doch dann, bei längerer Betrachtung, geschieht etwas Sonderbares: Wer auch immer diese Arbeiten in Augenschein nimmt, beginnt, sich selbst in ihnen zu sehen, nicht als Doppelgänger, eher als Spiegelbild eines Selbsterkenntnisprozesses, der unterbrochen, aber nicht hoffnungslos ist. Wer blickt uns dort entgegen? Was bleibt vom Antlitz und Ausdruck nach der maschinellen Erfassung?

Mit dieser Frage, hier noch ausdrücklicher formuliert, lockt Schwab in einem weiteren Part der Serie in ihr Cabinet of reconnaissance. Auf der Außenseite des Dreiecksschranks findet sich das Gesichtserkennungsgitter wieder, diesmal als Konterfei eines hautlosen Wesens, das zur Innenschau per Röntgenblick einlädt. Flankiert ist es von mutierten Insekten, gescannte Matrjoschkas ,Schlangenfrauen.. Öffnet sich der Schrank, wird er zum verspiegelten Quadrat zum kristallinen Glasfaser-Schacht.

Patricia Löwe

The Re-connaissance

Self-portrait, self-recognition portrait, recognition, reconnaissance – in an age of omnipresent surveillance cameras, biometric (and thus standardized) passport photos, machine facial recognition, whether for unlocking end devices or as a sorting function in a digital photo gallery, Eva Schwab plays with the genre of the portrait. Where long-dead people usually look at us from picture frames across time, sometimes artificially, rarely mysteriously, even more rarely as if they had just frozen into color, on the cloths, the waxelles and pixelated and alienated in the commissioned crochet works by Maria Porcu, the faces are erased in the scanning process, in an attempt at recognition. But then, upon longer observation, something strange happens: Whoever looks at these works begins to see themselves in them, not as a doppelgänger, but rather as a reflection of a process of self-recognition that is interrupted but not hopeless. Who is looking at us there? What remains of the face and expression after machine capture?

With this question, formulated even more explicitly here, Schwab lures us into her Cabinet of Reconnaissance in another part of the series. The facial recognition grid can be found on the outside of the triangular cabinet, this time as the likeness of a skinless being that invites us to look inside using X-ray vision. It is flanked by mutated insects, scanned matryoshkas, snake women... When the cabinet opens, it becomes a mirrored square and a crystalline fiberglass shaft.



Cabinet of Reconnaissance

2019

Front- u. Seitenansicht / frontside and sideview

Dreieckschrankskulptur / triangular closet sculpture

Öl auf Holz, Spiegel / oil on wood, mirrors 180×60×60 ×80cm

La Reconnaissance #5

2023, Waxarelle

24 x 18 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / *wax, oil, ink on cotton*





La Re-Connaissance #2

2020

66 × 70 cm

Häkelwerk / *crochet work*, In collaboration mit/ with Maria Porcu



Mona Cyba II
2019,

130 x 110 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink, cotton



Telly Daily

2016

115 x 84 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink, cotton

Mondegreen

2017

220 x 140 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink, cotton





About Eden II

2024, waxarelle

24 x 18 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / oil, wax, ink on cotton

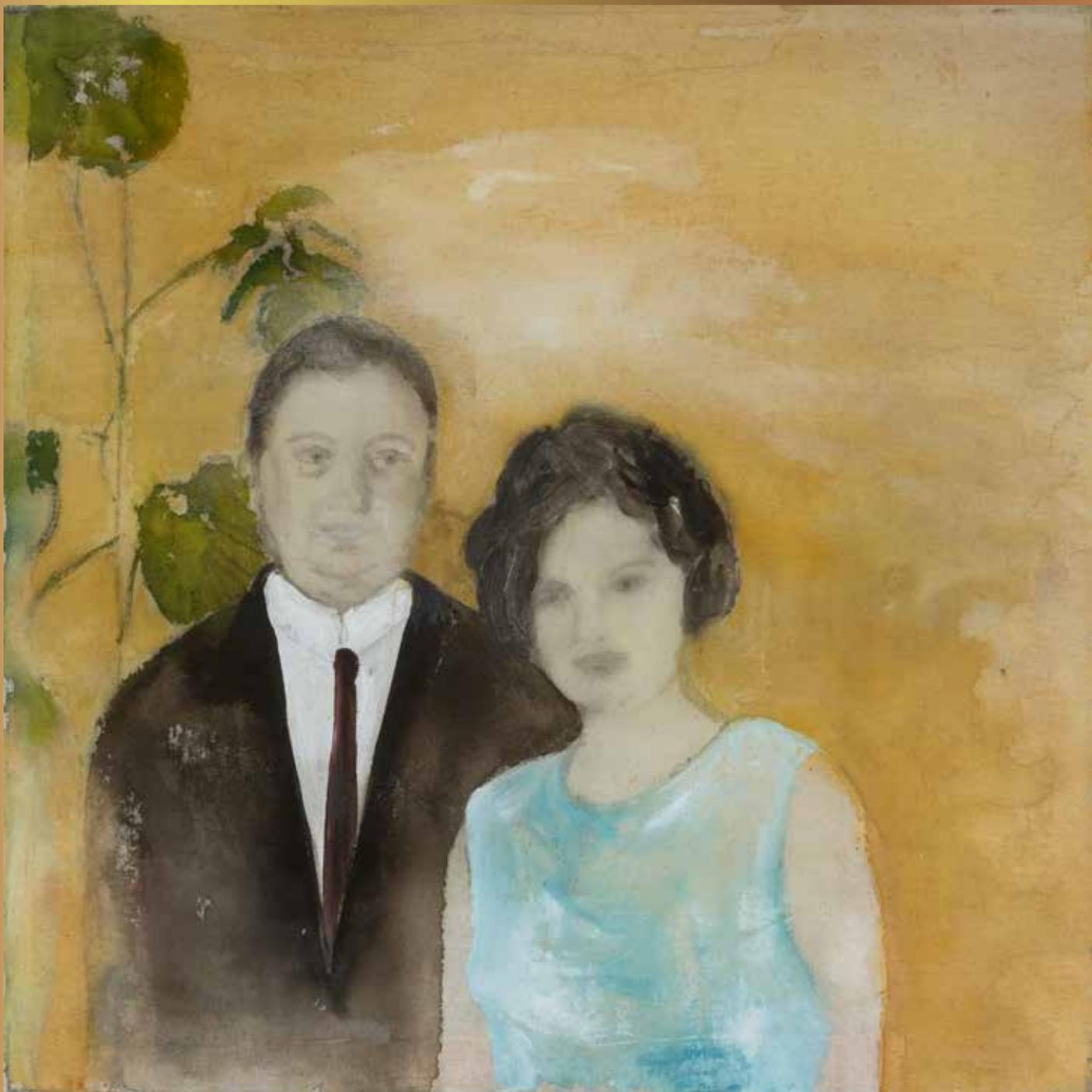
Feurio

2020

250 x 140 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink, cotton





Unterm Gummibaum

2002

75 x 75 cm

Wachs, Aquarell auf Nessel / wax, watercolour on cotton



La Reconnaissance #6
2023

150 x 115 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink, cotton



Queens of Schwabylon

2013

45 x 50 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink, cotton





Strumpfhosenmodell
2023
230 x 58 cm
Wachs, Öl, Tusche auf Papier /
wax, oil, ink on paper



Un Amour de Schwan
2013

200 x 210 cm

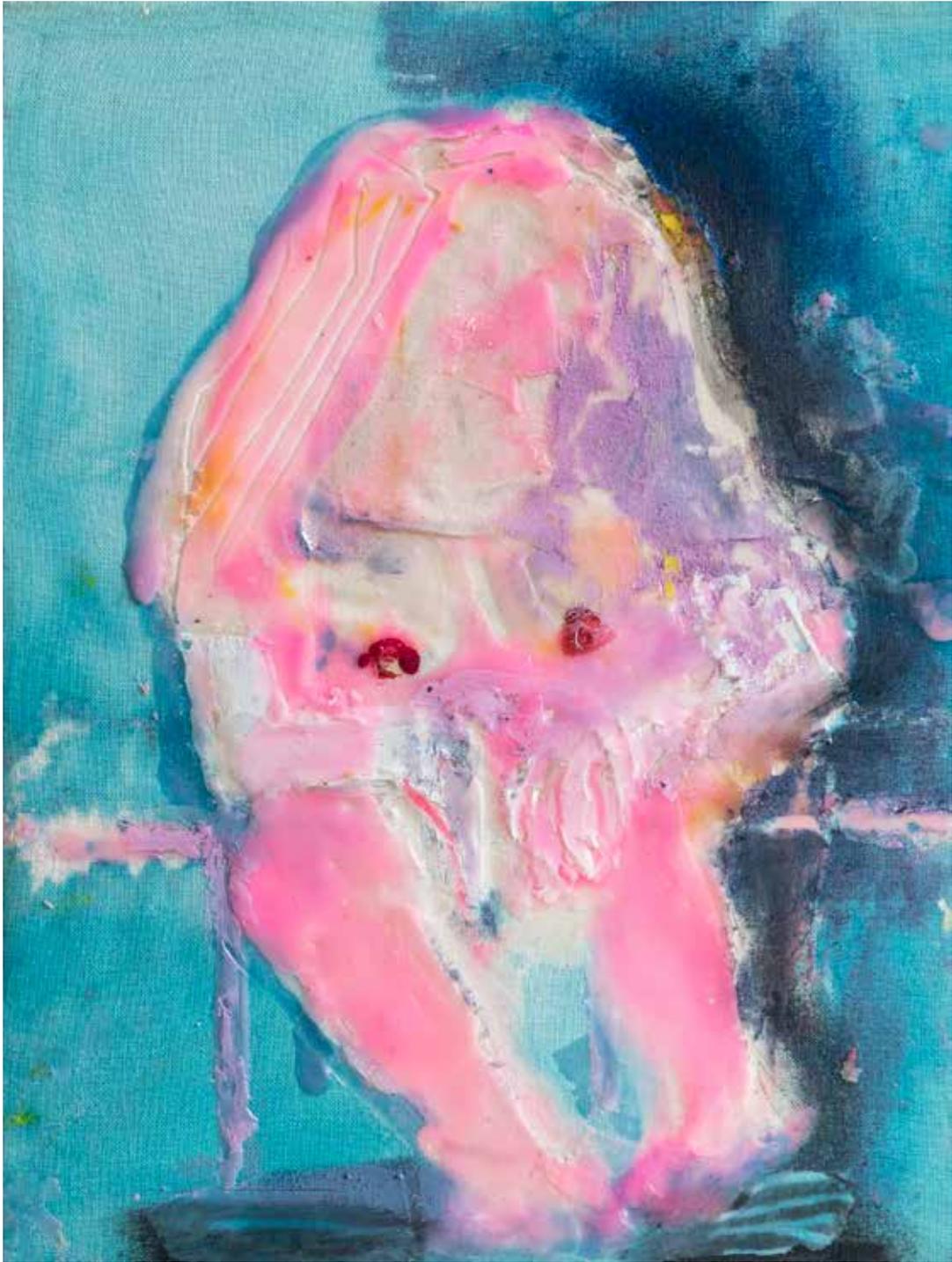
Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



Karl
2024
60 x 66 cm
Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton

Lucretia Diana
2019
240 x 140 cm
Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton





Annie, are you Ok?

2022, Waxarelle

24 x 18 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



Typ
2024

60 x 43 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton



Eva-Ewa

2024

40 x 3 cm

Wachs, Öl, Tusche auf Nessel / wax, oil, ink on cotton

Eva Schwab

*in Frankfurt am Main

studierte Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Markus Lüpertz, bei dem sie 1996 als Meisterschülerin abschloss. 1992 erhielt sie den Kunstförderpreis des Düsseldorfer Kunstvereins sowie das Residenz-Stipendium der Cité Internationale des Arts, Paris. 2002 lehrte sie als Gastdozentin an der Königlichen Kunstakademie KABA, Den Haag. Es folgten Arbeits- und Aufenthaltsstipendien in New York, Wien, Jinan/China sowie zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Ihre Arbeiten befinden sich national und international in privaten und öffentlichen Sammlungen. Schwab ist Mitglied des internationalen Graphzine Künstlertivs Ruw!, des MalerinnenNetzwerks Berlin-Leipzig, des Malerinnen Netzwerks Frank*, Frankfurt a. M. und Co-Kuratorin des Hilbertraum Artspace Neukölln. Eva Schwab lebt und arbeitet in Berlin.

studied Fine Arts at Kunstakademie Düsseldorf and completed in 1996 as Masterstudent of Prof. Markus Lüpertz. In 1992, Schwab received the Arts Award of the Düsseldorfer Kunstverein and a residency at Cité Internationale des Arts, Paris. 2002, she taught as a visiting professor at the Royal Academy KABA, Den Haag, NL. There followed work and residency Scholarships in New York, Vienna Jinan/China and numerous national and international exhibitions. Her work is represented in various private and public collections. Schwab is member of international graphzine artist collective Ruw!, of Female Painters Network Berlin/ Leipzig, of Female Painter Network Frank*, Frankfurt am Main and co-curator of HilbertRaum Artspace, Neukölln.

Eva Schwab lives and works in Berlin .

Ausstellungen (Auswahl) / Exhibitions (selection)

2024 Schwabwerk, Neustädter Rathaus / Kulturverein Hanau (S) Schwabwerk II, Atelierfrankfurt (S) Kinky, Museum Reinkendorf, Berlin (G) La Reconnaissance, Städtische Galerie Weingarten (S), Kuckucks-Wolken-Hof, Fundation Naum Knop, Buenos Aires (G) 2023 Lapidar- zu den Steinen gehörig, Kunstraum Potsdam(G) The female Gaze, Goethe-Institut, Hongkong (G) Dangerous Love, Museum Montanelli, Praha (G) Speaking in colours, Kunsthalle Memmingen (G) Schmaltz kills, Tiger Strikes Asteroid, New York (G) space shift stories, LaBoca 783 artspace, Buenos Aires (G) 2022 Als wären es meiner drei, Neuer Kunstverein Aschaffenburg (G) :innen malen, Kunstverein Familie Montez Frankfurt/Main,(G) Crack up, TSA Artspace Los Angeles (G) 2021 Of human bondage, HilbertRaum, Berlin (G) Nomad, Torrence Art Museum, CA (G) 2020 Séance Fiction, KVFM Frankfurt/ Main (G) Jung Unrast , mit Claus Brunsmann, Hilbertraum Berlin (S) 2019 About Eve, Being3Gallery Beijing,(S) Voix , Museum der bildenden Künste, Leipzig (G) 2018 Zündung, Turps Gallery London(G) Moonshiner, KVFM, Frankfurt am Main (S) 2017 Entfesselt, Museum Schloss Achberg (G) 2014 Hippokamp, Oberfinanzdirektion, Frankfurt/Main(S) 2013 Rockhounds, Weissfrauenkirche, Frankfurt/ Main(S) 2012 you are what you is, mit Mathias Deutsch Atelierfrankfurt, Frankfurt am Main (S) 2011 his and hers Galerie Helga Hofman, Alphen NL (S) 2010 Kernschatten, Kunstverein Münsterland (S) 2008 Go for it, Museum Weserburg, Bremen (G), Frauenbilder, Kunsthalle Lingen (G) 2007 Rockers Island, Museum Folkwang, Essen (G) 2006 Zurück zur Figur, Kunsthalle der Hypokulturstiftung München(G) 2004 „Selbst im weitesten Sinn“ Kunstverein Marburg 2003 deutschemalereizweitausenddrei, Frankfurter Kunstverein (G)

(S) solo (G) group

Sammlungen / Collections

Olbricht Collection
 Metzler Collection
 Museum Voorlinden NL Collection
 Chabot Museum Rotterdam
 Museum Montanelli Prag
 Museum Musa Wien
 Städtische Kunstsammlung Frankfurt am Main

Impressum / Imprint

Herausgeberin | Editor Eva Schwab
 Texte | Texts Patricia Löwe, Claus Brunsmann, Isa Bickmann, Martin Oswald
 Lektorat (Deutsch) | Copy Editing (Deutsch) www.kann-verlag.de, Martin Hoppe
 Übersetzung und Lektorat (Englisch) | Translation and Copy Editing (English) Paul Rowson
 Gestaltung | Design Claus Brunsmann
 Herstellung | Production KANN-Verlag, Frankfurt am Main
 Fotografie | Photography Bernhard Foerster, Thomas Nitz

© 2024 Eva Schwab, Autor*innen und Fotograf*innen | authors and photographers
 KANN-Verlag, Frankfurt am Main

Erschienen im | Published by KANN-Verlag, Frankfurt am Main | www.kann-verlag.de ISBN

Dank | Acknowledgements

Martin Hoppe, Claus Brunsmann, Michael Otto, Sylvia Metzler, Dadjia Altenburg-Kohl, Max Zollner, Susanne Kujer, Patricia Löwe, Isa Bickmann, Martin Oswald, Zylvia Auerbach, Bernhard Foerster, Marie Schwab, Ingrid Schwab, Emil Schreiber, Bernhard Foerster, Maria Porcu, Helga Hofman, Thomas Nitz, Petra Rauscher, Petra Mörschel, Elmer Durgin u.v.a.

HESSEN



**Hessisches
 Ministerium für
 Wissenschaft
 und Forschung,
 Kunst und Kultur**

Gefördert mit Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Forschung,
 Kunst und Kultur, Referat für Grundsatzfragen der Kulturpolitik

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
 detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

The German National Library lists this publication in the German National Bibliography;
 detailed bibliographic data is available on the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Fotonachweis / Picture credits:

© 2024 Eva Schwab, Berlin

© 2024 Kann Verlag, Bielefeld/Berlin und Autoren / and authors

ISBN

www.kannverlag.com

www.evaschwab.studio

IG: [@studio_evaschwab](https://www.instagram.com/@studio_evaschwab)

Printed in Germany



